

Vorwort

Schach ist Gehirnjogging, ist Therapeutikum, Fluchtort ohne Adresse, Probleme unbekannt verzogen. Schach ist Kult, ist religiöse Handlung. Das Setzen der Figuren nach klar beschriebenen Regeln, seit Menschengedenken unveränderbar, wie die Sitzordnung beim Monatsblitz (mit Ausnahme einer kurzen Zeit, über die ich schweige). Schach ist dem Zugriff der Welt entzogen, ist das Nirwana der europäischen Kultur. Wer die Schachbotschaft versteht, ist in einer höheren Welt.

Der Schachklub ist *keine* höhere Welt. Wer hier herkommt, bringt seine Probleme mit. Manchmal äußern sie sich in Unkonzentriertheit, in Gereiztheit, manche laufen mit ihren Schuhen über Stühle, zerknüllen Chipstüten, kippen Dosen aus. Wir alle haben die Welt im Gepäck, wenn wir in unseren Klub kommen.

Die Gesellschaft hat sich verändert, seit der Klub besteht. Soziale Mobilisierung, Haltungen, Orientierungen, Haltepunkte verändern sich, geraten in Bewegung. Damit haben sich auch die Aufgaben des Klubs verändert. Er ist sehr viel stärker in die Leistungslogik der marktvermittelten Gesellschaft eingebunden und muß verstärkt Orientierungen geben. Dies gilt natürlich besonders für die Jugend. Die aber fragt nicht, sie agiert, revoltiert gegen Zwänge und — stört die Ruhe. Revoltieren kann legitim sein, will aber gelernt sein. Wer mit Schuhen über Stühle marschiert, verschafft sich vielleicht für einen kurzen Moment das Gefühl der Überlegenheit über die Regeln dieser Gesellschaft. Aber dann der Abstieg. Es ist das Privileg der Jugend, sich für den Nabel der Welt zu halten. Da hilft kein Zureden. Oder doch? Das verlangt jedoch beides: offene Ohren und die verständige Rede von dem, was Schach mehr ist als Nonsense im Nonraum, nämlich Kult. Darauf kann man nicht herumtrampeln. Den gilt es zu pflegen.

Davon erzählt dieses Heft. 40 Jahre Schachklub. Ein Teil davon gespiegelt in persönlichen Berichten und Dokumenten. Scheinbar unvermittelt nebeneinanderstehend, aber doch ein Zusammenhang, ein Klub. Ich war erschrocken, als der Vorstand mir 1998 das Amt verhängte, dies zusammenzutragen. Jetzt, da ich das Ergebnis sehe, bin ich froh. Froh, mich so intensiv mit den gesammelten Beiträgen auseinandergesetzt zu haben. Ich danke Rolf-Dewet Klar dafür, daß er so viele Eindrücke, Gedanken über den Klub und philosophische Splitter aufgelesen, entwickelt und zusammengetragen hat; Egon Walzer, daß er diesen ausführlichen Bericht über das Straßenfest schrieb; Andreas Dehm für seinen Bericht über die, die im Dunkeln stehen; Christian Götten für seinen engagierten und vehementen Bericht über seine Zeit als Jugendleiter und Can und Deniz Özsayar für ihren Beitrag aus der Sicht der Jugend. Und ich danke allen, die ich jetzt nicht namentlich erwähne, die für mich aber zu dem gehören, was der Klub eigentlich für mich ist: ein großes Stück Heimat! Seit ich Denken kann, bin ich im Klub. Der Eintritt in den Klub ist in meiner Erinnerung gleich dem Eintritt in die Schule. Sachlich ist

das nicht ganz richtig. Es muß wohl ungefähr 1973 gewesen sein, als ich das erste Mal eintrat. Also mit 10 Jahren. Leider finde ich mein damaliges Mitgliedsbuch nicht mehr, so daß ich das nicht mehr rekonstruieren kann. Und die Klub-Statistik weist mich erst wieder seit 1991 als Mitglied aus, weil ich während mit Beginn meines Zivildienstes ausgetreten war. Orientierungsphase, weg aus Bischofsheim, wo ist die Welt? 1988 studierte ich in Caen/Normandie. Und war natürlich jeden Dienstag Abend — im dortigen Schachklöb. Eine Welt ohne Schach? Unvorstellbar. Diejenigen Schachfreunde aus meiner Generation, die das genauso sehen, werden in wenigen Jahren ihr 30-jähriges Klubjubiläum feiern. Was heißt das? Was soll die Statistik und das Brimborium? Was zählt, ist ja doch nur der Moment am Brett! Das königliche Spiel braucht keine Welt. — Und doch! Es gehört schon 'was dazu, den hohlen Glücksversprechen unserer Gesellschaft zu widerstehen und seine Kräfte in den Klub zu investieren, während andere an der Börse höckern. Schach basiert also auf zwei Säulen: auf dem Kult am Brett und auf der Bereitschaft, sich dafür mit Zeit und Kraft, Ideen und Geld zu engagieren. Man hat beide "Säulen" zu pflegen, zu *vereinen*. Ich hoffe, mit der Zusammenstellung dieses Heftes beiden "Säulen" gerecht geworden zu sein: Schach als Kult und Schach als etwas, das in unserem Klub auf eine unverwechselbare Weise betrieben und gepflegt wird. Und ich wünsche dem Klub noch viele Jahre, um eine der geistvollsten Sinnlosigkeiten dieser Welt zu kultivieren und daran zu wachsen.

Ralf Vandamme

Baudelaire'sche Dimensionen im beginnenden SK 59

Der berühmte französische Dichter Baudelaire hat die Großstadtszene als eigenständige Dimension des Erlebens und Schicksals erkannt und die Menschen dort beschrieben, wie sie (nunmal) sind – er hat bei der Entdeckung dieser neuen Kulturdimension allerdings die Randstädte übersehen. Paris war die Plattform, leider nicht Maintal-Bischofsheim, denn er hätte um 1959 herum ergötztliches niederschreiben können.

Warum ich so weit aushole, um unseren Jubiläumsbericht zu beginnen? Ganz einfach: der Anfang eines (deutschen) Vereins hat mit Großstadtdynamik, mit Bürgertum zu tun – bei uns in Bischofsheim war es der kulturell öde Randbezirk einer Großstadt. Ehrgeizige Menschen mit all ihren Schwächen und Tugenden saßen herum und bliesen Trübsal und sannen nach neuen Dimensionen ihres Seins. Wohin mit dem Leben, in dem es so viel regnete? In Bischofsheim waren es die e.V.-organisierten Raucher, denen irgendwann mal die Decke auf den Kopf fiel und dann einfiel, daß man außer Rauchen wohl auch anderes machen könnte – zum Beispiel Schach spielen. Na ja – und dann ging's los. Erst zwei, dann drei, dann hatte einer keine Lust mehr, dann vier Spieler, und dann das erste Rauch geschwängerte Spiellokal – geduldet wohl wegen der lokalen Exotik, die sich herumsprach, nicht wegen des Verzehrs. Das war in der Dorfschenke. Man horchte im Ort auf: da sitzen welche, die Schach spielen. Was? Hier gibt's einen Schachklub? Seit wann das denn? Nein, nein – die sitzen nur da herum und spielen ein bißchen. Der Verzehr war mager, die Exotik des Spiels half bald auch nicht mehr weiter, man wurde vertrieben. Und landete in der Waldschenke, neben Hochzeitsfeiern, Country-Versuchen und alkoholisiertem Bar-Gebrabbel. Der Verein wurde gegründet, die Laune hätte nicht besser sein können und stand einstweilen noch umgekehrt proportional zur Qualität der Leistung am Brett. Und dann kam die Wirtin auch hier wieder an und lästerte: 'Ihr mit euren drei Glas Bier am Abend! Da verdient man ja nix!' Nun ja, das war der Anfang vom Ende in der Waldschenke, sozusagen ein verkleideter Rausschmiß. Schachbretter und Uhren packen war die Devise und ab in den Kellerraum des neu erbauten Rathauses bei der Post. Irgendeiner im Verein hatte

den richtigen Draht 'nach oben'. Ein Volltreffer! Große Räumlichkeiten, Heizung gratis, keine Miete. Der SK Bischofsheim wurde ein e.V.. Aber kurz danach ereilte uns das Schicksal wieder. Die Stadt brauchte die Kelleräume für ihre Druckerei. Also: Kofferpacken und gucken, wo man bleibt. Die ersten offiziellen Mannschaftskämpfe im Hessischen Schachverband mußten bestritten werden, es war ein Kreuz! Gute Kontakte halfen wiederum – diesmal in Richtung Waldschule. Romantische Mini-Bestuhlung der Erstklässler sorgte für besonders günstige Langsitzpartien – der Hausmeister wurde nervös, wenn man über 23 Uhr hinaus spielte und im Flur rauchende Schachspieler herumhingen. Und die Jugendabteilung wuchs und wuchs, die Nähe der Schule war ansteckend. Das Kinderklassenzimmer platzte aus allen Nähten. Aber dann: frohe Kunde! Ein Bürgerhaus war in der Planung und alle Vereine sollten dort, sofern sie wünschten, untergebracht werden. Wer's glaubte, wurde selig – wir wurden selig, aber erstmal wieder teilausgelagert wegen zu großer Größe für ein Klassenzimmer. Eine Mannschaft spielte fortan im evangelischen Gemeindezentrum irgendwo unter dem Dach – die UV-Mannschaften von auswärts hatten immer Schwierigkeiten, uns zu finden – sogar eigene Mitglieder geisterten öfters im Ort herum und wußten nicht, wo ihre Mannschaft nun wieder spielte... die eine Mannschaft da, die andere dort. Trotz allem: es war eine Bombenstimmung, Gründerzeit, Aufbruch in den Schachhimmel. Kleiner Schönheitsfehler: laufende Kräche im Vorstand, Rücktritte, Neuwahlen, Schlüsselprobleme, Gravuren nicht rechtzeitig, Einschreibebriefe, Diadochenkämpfe, und die Kasse war auch einmal unauffindbar. Doch der Verein wuchs und wuchs und landete schließlich mit einem großen Aufatmen und Durchatmen im Bürgerhaus – da, wo er heute noch ist. Ein Traum war Wirklichkeit geworden. Kleine Nachbeben aus wilden Zeiten wurden dann noch in den ersten Jahren im Bürgerhaus ausgetragen, so zum Beispiel eine Vereinsspaltung. Fortan gaben sich der SK 59 e.V. und die SV Eckbauer e.V. Seite an Seite als Nachbarn im Bürgerhaus die Ehre. Aber das war's dann. Die Spaltung wurde nach einigen Jahren überwunden, die Szene beruhigte sich nach und nach. Der Verein steuerte hinein in geruhiges Fahrwasser und wurde das, was er heute ist: eine kleine,

feine Kulturadresse unseres Ortes, gezähmt vom großen Apparat des deutschen Vereinswesens, Abteilung Schach. Man spielt jetzt dort, wo man immer spielt: im Bürgerhaus, und sagt sich beim Anblick der immer wieder munteren Schar unserer Schüler- und Jugendabteilung: schauwerma, vielleicht gibt's bei uns auch irgendwann mal nen Großmeister, wer weiß?

Baudelaire starb wahrlich zu früh, um diesen kleinen, brodelnden Randstadt-Vulkan e.V. und seine Menschen beschreiben zu können – er hat was verpaßt!!!

Maintal, den 23. September 1998

Rolf-Dewet Klar

Am Tränkgarten 16

63477 Maintal/Bischofsheim

Trauer um Albert Allhenn



Maintal. – Die Mitglieder des SK Bischofsheim 59 nehmen Abschied von ihrem Ehrenvorsitzenden Albert Allhenn, der am 22. Juli nach langer Krankheit verstorben ist. Bedingt durch die Erkrankung konnte Allhenn die letzten Jahre nicht mehr viel im Verein in Erscheinung treten, weshalb ihn besonders die stark angewachsene Jugendabteilung kaum noch kennengelernt hat. Auf die Frage, ob er deshalb traurig sei, daß ihn so viele „Neulinge“ im Verein nicht mehr kennengelernt haben, antwortete Allhenn einmal sehr zufrieden „ganz im Gegenteil, das zeigt doch, daß ich da mit Freunden in ferneren Zeiten einmal etwas begonnen ha-

be, was jetzt von alleine weiterläuft“. Und damit meinte Allhenn in der Tat jene Jahre um 1959 herum, in denen er und einige Freunde aus dem Raucherverein da saßen und vielleicht ein bißchen Langeweile hatten und dachten, daß sie neben dem Rauchen auch etwas anderes machen könnten. Und so entstand 1959 offiziell der erste Schachverein der damals noch selbständigen Gemeinde Bischofsheim.

Der Dörnigheimer Schachklub als älterer Verein half in den ersten Jahren selbstlos mit, daß da in Bischofsheim „etwas passierte“, ebenso Schachfreunde aus Fechenheim sowie Bürger Bischofsheims, die das Spiel liebten.

So kann Bischofsheim vor allem auch dank Albert Allhenns und seiner unermüdlichen Aufbauarbeit im nächsten Jahr zusammen mit den Mitgliedern des SK 59 und allen Schachfreunden nah und fern sein 40. Jubiläumjahr begehen.

- Rolf-Dewet Klar

Maintal-Tagesanzeiger, 5.9.98

Rolf-Dewet Klar

~~Oktober~~

SCHACHKLUB 1959 BISCHOFSSHEIM e.V.

Montag, den 8. Juni 1998

Kurz-Kommentar zur JHV 1998Übergangszeiten

Der SK 59 ist nunmehr kurz vor seinem Jubiläum zum '40ten' längst eine Kultur- einrichtung unserer Gemeinde geworden. Es werden von unserem Verein wie auch von den weit mehr als 100 anderen Vereinen Bischofsheims Angebote an die Bevölkerung gemacht, die von Jugendbetreuung bis Mannschaftswettkämpfen, von sozialen Kontakten bis kultur- und gesellschaftspolitischen Aktivitäten eine ganze Palette von Möglichkeiten in den Raum stellen, ohne die heutige Verwaltungen, Magistrate und Parlamente überhaupt nicht mehr arbeiten (können). Eine 'Schlafstadt' wie Bischofsheim am Rande einer Großstadt ist in ganz besonderem Maße auf das Wohlergehen und die schöpferische Arbeit ihrer Vereine angewiesen, wenn sie (noch) halbwegs eigene Akzente vor Ort setzen will, es gibt wenig andere Möglichkeiten. Magistrat und Vereine haben diese Linie der Zusammenarbeit verinnerlicht - es ist eine Art Symbiose und Selbstverständlichkeit geworden. So kann auch der SK 59 mit seinem Vorstand nur bestes Einvernehmen mit der Stadt Maintal seit seiner Gründung attestieren - es hat nie Probleme oder Streitereien gegeben. Wir als Verein sind auch weiterhin des Wohlwollens und der Unterstützung 'von oben' sicher, was uns nicht daran hindert, durchaus bei gegebenen Anlässen immer mal wieder darauf hinzuweisen, daß wir selbstlose und unbezahlte Arbeit für die Gemeinde verrichten - und dies alljährlich. Wenn die Gemeinde das pädagogische und soziale Engagement der Vereine bezahlen wollte, wäre sie schnell pleite!!! In der Tat gibt es in diesem Zusammenhang untrügerische Anzeichen, daß sowohl das Vereinswesen als auch die Kommunen in den nächsten Jahren in verschiedener Hinsicht unter Druck geraten, nicht zuletzt unter ökonomischen Druck. Harmonie und Zusammenarbeit Kommune-Vereine sind bei weiter steigender Tendenz des im Kapitalismus vorherrschenden Gewinnstrebens nicht mehr gewährleistet. Vereinsidealismus und damit zusammenhängende verantwortungsvolle Arbeit ist inzwischen ein offenes Gesellschaftsthema bis hinauf zum Bundespräsidenten geworden - ein banges Thema, in dem die Angst mitschwingt, daß gute bürgerliche Tugenden in den nächsten Jahren einfach verschwinden könnten und somit auch ganze Vereine und ihre aufopfernde Arbeit 'am Bürger'. Warum machen die wenigen 'Idealisten' die Arbeit, die sie in den Vereinen leisten? Warum zeigen die Vereinsmitglieder freiwilliges Engagement und Begeisterung und Leistung ohne Bezahlung in einer Gesellschaft, in der sonst kaum mehr etwas ohne Rechnung und Quittung zu gehen scheint? Sind wir da so sicher, daß das ewig so bleiben wird? Mir scheint, daß die Institution 'Verein' in einer labilen Übergangsphase schwebt, bei der unklar ist, wie alles weitergeht. Beruf,

Rolf-Dewet Klar

Stellungnahmen

Familie, Disney-Angebote, Freizeitmassenphänomene aller Art machen dem 'Verein', in dem es ja auch um Leistung und Solidarität geht, zu schaffen. Nicht zuletzt auch der SK 59 mit seinen vielen Mitgliedern der jüngeren Generation hat sich auseinanderzusetzen mit Terminproblemen, Familienproblemen, Berufsproblemen. Auch in unserem Verein sind 'Übergangszeiten' angesagt. Nehmen wir die Herausforderung zur Jahrtausendwende an, denn eines ist sicher: der 'Verein' als kultur- und gesellschaftspolitisches Phänomen ist eine geeignete Plattform für jedes Individuum sich einzubringen und sich in seiner Persönlichkeit zu entwickeln, Spießertum hin - Fortschritt her.

Auf in die nächste Saison 98/99 mit neuen Ideen und Engagement!!!

Euer/Ihr

Rolf Dewet Klar



SCHACHKLUB 1959 BISCHOFSSHEIM e.V.

22. Juni 1999 (JHV)

Kurz-Kommentar zur JHV 99

Der SK 59 als Plattform für Kult und Professionalität.

Die diesjährige JHV fällt in das Jubiläum zum 40-jährigen Bestehen des SK 59 seit seiner Gründung aus dem damaligen Null-Schachraum Bischofsheim heraus. Eine solche vereinshistorische Leistung kann und muß unbedingt gewürdigt werden anlässlich einer JHV, wie auch andere Vereine das tun, wenn sie 40 Jahre Zusammenhalt und Solidarität geübt haben. Drei Generationen haben den SK 59 nun über die Zeit gebracht - und eine vierte Generation aus der Jugend heraus schickt sich nun an, in die Fußstapfen der 'Alten' zu treten und Verantwortung und Professionalität, vor allem auch Solidarität zu übernehmen, auf daß es weitergehe.

Der 'deutsche' Verein als Solidaritäts- und Kultgemeinschaft hat in diesen unseren Zeiten des auslaufenden Jahrtausends mit dessen scharfer Abgrenzung zwischen 'Arbeitszeit' und 'Freizeit' gesellschaftspolitisch eine Art aktive Zwischenposition eingenommen - eine Art Zwitter, so auch der SK 59. Es geht um ökonomische Strukturen, es geht um Karrieren und Erfolg und Misserfolg, es geht um soziale Kontakte, emotionale Ebenen und Lernerfolge, es geht um Freud und Lust und allerlei sich entwickelnde Beziehungskisten. Der Verein ist ebenso Schule wie Disneyland, Lernfabrik wie Sanatorium, nervenraubend wie entspannend...ein kompliziertes Vernetzungsgebilde, das durch innere Kräfte auf seine ganz eigene Weise zusammenhält (oder auch nicht!). Jedes Mitglied ist an diesem Prozess der besonderen Solidarität beteiligt und bringt sich auf seine ganz spezielle Weise ein (oder auch nicht!). Somit ist der SK 59 wie alle anderen Vereine ein kulturpolitisches Phänomen, ohne das die entsprechende Kom-

gung, in unserem Falle Bischofsheim und ganz Maintal, ärmer wäre. Die Mitglieder des SK 59 können also im Jahre 40 ihres Bestehens stolz sein auf ihre höchst eigene Tradition und Leistung. Kult und Karriere sind das Spannungsfeld, in dem die Mitglieder Energie tanken (können), um besser in die Arbeitswelt bzw. Freizeitwelt der Industriegesellschaft einzuwirken. So ist längst erwiesen, daß Jugendliche, die in einer Vorstadtgemeinde wie Bischofsheim aufwachsen und dort keinen Kontakt mit irgendeinem örtlichen Verein pflegen, gruppendynamisch isolierter und schlechter 'dran' sind, als solche, die mit Gleichaltrigen Solidarität und Gemeinschaftssinn üben bzw. pflegen. Das gibt den Vereinen - so selbstverständlich auch dem SK 59 - eine ziemlich große Verantwortung in der Art, wie er seine ganz spezifische 'Gruppendynamik' ausübt. Ist der Verein die Fortsetzung der Arbeitswelt mit ihrem Ehrgeiz und Karrieregedanken oder ist er Kult und Freude am solidarischen Zusammensein oder beides oder sogar noch mehr? Ein Ausruhen auf gesammelten Lorbeeren ist da bei Strafe der inneren Verkrustung und Vermiefung nicht möglich - eine Gefahr, die in vielen deutschen Vereinen immer sichtbarer wird, zumal auch Schachvereinen. Der SK 59 wurde zu spät gegründet, um ein hierarchischer bürgerlicher Verein mit strengen Vereinsregeln zu werden, und zu früh gegründet, um ein Freizeit konsumierender Disney-Haufen zu werden. Er ist in der Tat ein postmoderner, anscheinend immer jugendlicher Verein, in dem es die Senioren schwer haben, eine für sie ruhige Kuschelecke aufzubauen. Im SK 59 regieren eher Lässigkeit, sogar Fahrlässigkeit, als Vorschriften oder Hierarchien. Nehmen wir das als lebendiges Spannungsfeld im Jahre 1999, die wir die diesjährige JHV gemeinsam gestalten, an und freuen uns auf neue Jahre der Talentsuche, der Beziehungskisten und gemeinsamer Erlebnisse. In diesem Sinne alles Gute,

Euer/Ihr

Rolf-D. Klar
Rolf-D. Klar
 • filosofische Ökologie
 Am Tränkgarten 18
 63477 Maintal 2
 Tel.: 05109 / 30972



*Rolf Klar beim Gart
 blitz - davor Chry
 Götten, dahinter
 René Eschmann.*



Schachklub 1959 Bischofsheim e.V.

Schachklub Bischofsheim • Schlesische Str. 25 • 63477 Maintal

Herrn
Ralf Vandamme
Stumpfgraben 13

63477 Maintal

1. Vorsitzender
Andreas Dehm
Schlesische Straße 25
63477 Maintal-Bischofsheim
☎ (0 61 09) 6 79 92

31. Mai 1999

Betr.: Einladung zur ordentlichen Jahreshauptversammlung

Hiermit lade ich alle Mitglieder des **Schachklub 1959 Bischofsheim e.V.** zu unserer diesjährigen ordentlichen Mitgliederversammlung recht herzlich ein. Die Versammlung findet am Dienstag, dem 22. Juni um 19⁰⁰ Uhr im Altenraum des Bürgerhauses in Bischofsheim statt.

Tagesordnung:

1. Begrüßung und Eröffnung
2. Feststellung der Beschlußfähigkeit
3. Berichte der Vorstandsmitglieder
4. Siegerehrungen
5. Kassenbericht
6. Bericht der Kassenprüfer
7. Entlastung des Vorstandes
8. Neuwahlen
9. Wahl eines Satzungs-Konsortiums

Unsere Satzung von 1972 ist nun doch etwas in die Jahre gekommen und bedarf einiger Anpassungen an das nächste Jahrtausend. Wir bieten Interessierten die Möglichkeit, an der Satzung NG (Next Generation) mitzuarbeiten.

10. Verschiedenes

Anträge müssen bis spätestens eine Woche vor der Mitgliederversammlung in schriftlicher Form bei einem Vorstandsmitglied eingereicht werden.

Ich bitte um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Weiterhin hat sich unsere Bankverbindung geändert! Die neue Bankverbindung ist unten angegeben. Ich bitte alle, die ihre Beiträge überweisen, die neue Bankverbindung zu beachten.

Maintal, den 31. Mai 1999

Andreas Dehm
(1. Vorsitzender)

1. Vorsitzender

Andreas Dehm
Schlesische Straße 25
63477 Maintal
☎ (0 61 09) 6 79 92

Kassenwart

Rolf-Dewet Klar
Am Tränkgarten 16
63477 Maintal
☎ (0 61 09) 6 29 73

Jugendleiter

Christian Götten
Goethestraße 138
63477 Maintal
☎ (0 61 09) 6 73 76

Bankverbindung

Frankfurter
Volksbank e.G.
BLZ: 501 900 69
Konto: 300 594 034

Die Tagesordnung der Jahreshauptversammlung (Seite 9) sah eigentlich aus wie immer. Doch der Abend hatte es in sich. Denn wenn sonst in den letzten Jahren meistens im Voraus einigermaßen feststand, wer sich um welches Amt würde drücken können, gab es diesmal eine kleine 'Palastrevolte'. Die Jugendlichen hatten sich verabredet, einen Jugendleiter aus ihren eigenen Reihen zu wählen und dies überraschend mit einem unversehens aufgestellten Kandidaten und ihrer Stimmenmehrheit durchgesetzt. Der neue Vorstand im Jubiläumsjahr heißt:

Andreas Dehm	1. Vorsitzender
René Eschmann	2. Vorsitzender
Rolf-Dewet Klar	Kassierer
Deniz Özsayar	Jugendleiter
Jan Loewen	Turnierleiter
Christian Götten	Pressewart
Materialwart	Can Özsayar
Egon Walzer	Schriftführer

Doch die turbulente Jahreshauptversammlung war wohl nur der Auftakt zu turbulenteren Höhepunkten des Schachsommers:

Hitzeschlacht um Schach-Stadtmeistertitel

So verrückt können nur Schachspieler sein!!! Es ist kaum zu glauben, aber wahr!

16 Schachspieler fanden sich bei der heißen Mittagshitze von 34° Celsius an der Vereinsturnhalle der Turnerschaft Bischofsheim ein, um den diesjährigen Stadtmeister im Blitzschach sowie die drei Qualifikanten für das am Folgetag anstehende Simultan mit dem Weltranglisten-3. IGM Wladimir Kramnik (ELO 2751) zu ermitteln.

Die Teilnehmer spielten „jeder gegen jeden“ gemäß den Blitzschachregeln des Deutschen Schachbundes im Schatten eines großen Baumes. Mit zunehmender Runde machte sich die Hitze bei den Teilnehmern u. a. auch durch Müdigkeit bemerkbar, jedoch gaben alle Schachspieler ihr Bestes und gaben keine Punkte kampflös ab!

Nach 15 „heißen“ Runden, die sehr diszipliniert gespielt wurden, gewann mit 13.5 Punkten Holger Just vom SV Maintal 34 die Offene Blitzschach-Stadtmeisterschaft. Den 2. Platz erzielte mit 12.5 Punkten Dirk Müller, ebenfalls vom SV Maintal 34, mit einem schon etwas deutlicherem Vorsprung vor Michael Holter vom SV Fechenheim mit 10.5 Punkten.

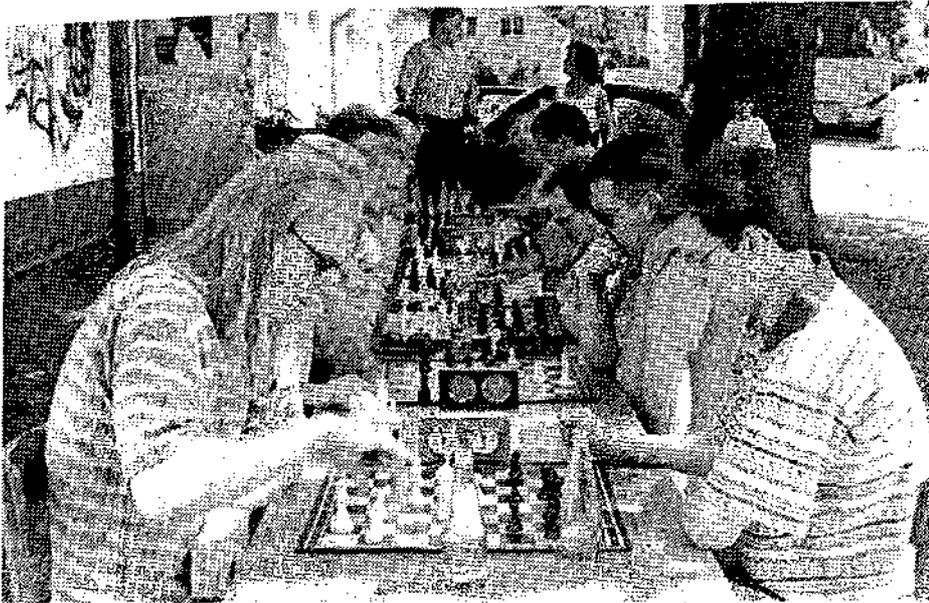
Holger Just, Dirk Müller und Michael Holter werden am Sonntag, den 04.07.99, als Qualifikanten beim Simultan mit IGM Kramnik mitspielen.

Offene Blitzschach-Stadtmeisterschaft 1999 - Endstand

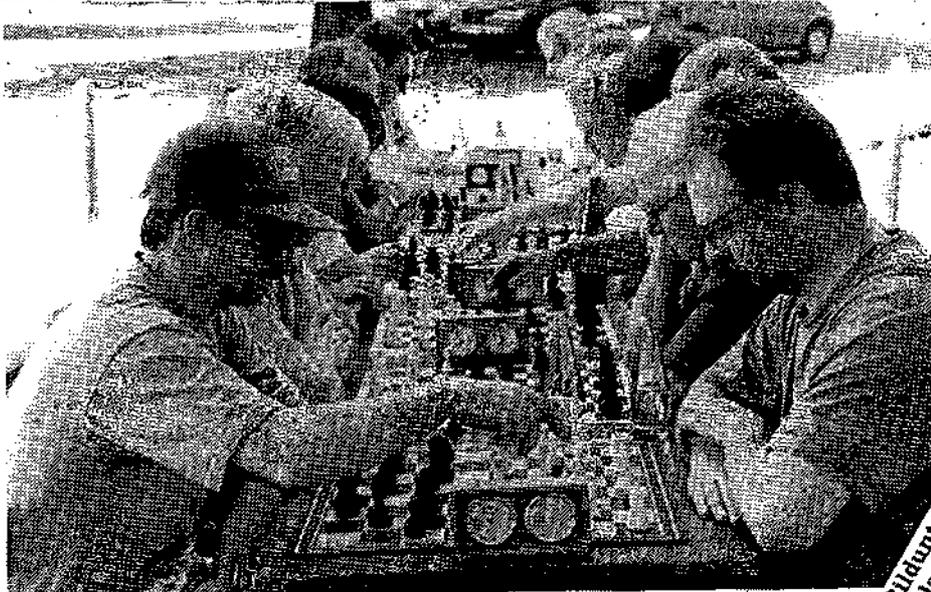
Rg	Name, Vorname	Verein	1	2	3	4	5	6	7	8	9	0	1	2	3	4	5	6	Pkte	SoBel
1	Just, Holger	MT34	*	1	=	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	13.5	91.75
2	Müller, Dirk	MT34	0	*	=	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12.5	78.75
3	Holter, Michael	FH	=	=	*	=	0	0	=	1	1	=	1	1	1	1	1	1	10.5	66.00
4	Geißelmann, Frank	FH	0	1	=	*	0	0	1	0	1	1	1	=	1	1	1	1	10.0	63.50
5	Dehm, Andreas	SK59	1	0	1	1	*	0	0	=	0	1	1	1	1	1	1	0	9.5	69.00
6	Hartmann, Heinz	MT34	0	0	1	1	1	*	0	=	=	0	0	1	1	1	1	=	8.5	56.75
7	Walzer, Egon	SK59	0	0	=	0	1	1	*	0	1	1	1	1	0	0	1	1	8.5	53.75
8	Loewen, Jan	SK59	0	0	0	1	=	=	1	*	1	0	0	1	0	0	1	1	7.0	45.50
9	Jessen, Lars	SK59	0	0	0	0	1	=	0	0	*	1	0	1	1	=	1	1	7.0	38.50
10	Vandamme, Ralf	SK59	0	0	=	0	0	1	0	1	0	*	1	0	1	1	0	1	6.5	37.75
11	Lohmann, Walter	MT34	0	0	0	0	0	1	0	1	1	0	*	0	1	0	1	1	6.0	33.00
12	Klar, Rolf	SK59	0	0	0	=	0	0	0	0	0	1	1	*	1	1	0	1	5.5	28.50
13	Garvanliev, Kiro	SK59	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	*	1	1	1	5.0	25.50
14	Gerbet, Roland	MT34	0	0	0	0	0	0	1	1	=	0	1	0	0	*	0	1	4.5	26.50
15	Winter, Lars	MT34	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	1	*	1	4.0	18.00
16	Prenosil, Udo	MT34	0	0	0	0	1	=	0	0	0	0	0	0	0	0	0	*	1.5	13.75

MT34 = SV Maintal 34; SK59 = SK`59 Bischofsheim; FH = SV Ffm.-Fechenheim

Auf der nächsten Seite findet sich der Artikel vom Tagesanzeiger zum selben Ereignis, wie niemals nicht ohne Druckfehler, der auch in der Korrektur nicht besser wird: Man beachte die Bildunterschrift unter dem zweiten Bild ...



Bei sengender Hitze die Mitglieder der Maintaler Schachklubs und zwei Fechenheimer Spieler den Blitzschach-Stadtmeister. Fotos: Kalle



Platz zwei belegte Dirk Müller (vorne links) vom SV Maintal.

Titel an Holger Just

Maintaler Blitzschach-Stadtmeister in Bischofsheim ermittelt

Maintal (wsk/gn). – Holger Just vor Dirk Müller (beide vom SV Maintal) und Michael Holter (SV Fechenheim) lautet die Reihenfolge auf den ersten drei Plätzen nach Abschluß der Offenen Blitzschach-Stadtmeisterschaften 1999. Diese drei hatten sich damit auch für das am Sonntag ausgetragene Simultanspiel gegen den russischen Großmeister Wladimir Kramnik im Foyer des Bischofsheimer Bürgerhauses qualifiziert.

Insgesamt 16 Schachspieler fanden sich bei der Mittagshitze von 34 Grad Celsius an der Sporthalle der Turnerschaft Bischofsheim ein, um den diesjährigen Stadtmeister im Blitzschach, sowie die Teilnehmer für das am Folgetag stattfindende Simultan mit dem Weltranglisten-

Dritten und von vielen Experten für den kommenden Weltmeister angesehenen Wladimir Kramnik zu ermitteln.

Die Teilnehmer spielten im Schatten eines großen Baumes gemäß den Blitzschach-Regeln des Deutschen Schachbundes „Jeder gegen Jeden“. Mit zunehmender Dauer machte die Hitze den Spielern zu schaffen, Müdigkeit machte sich bemerkbar, doch alle gaben ihr Bestes und keine Punkte kampflos ab. Als bester Spieler der Gastgeber kam der 1. Vorsitzende Andreas Dehm mit 9,0 Punkten auf Rang fünf hinter den zweiten Fechenheimer Teilnehmer Frank Geißelmann (10,0 Punkte).

Nach 15 „heißen“ Runden, die diszipliniert gespielt wurden, gewann Holger

In der Bildunterschrift der gestrigen Ausgabe ist der Sportredaktion ein Fehler unterlaufen, der zu allem Überflus auch noch einen geschätzten Mitarbeiter des „Maintal Tagesanzeiger“ betrifft. Und zwar ist Lokal-Chef Dirk Müller, hinter Holger Just hervorragender Zweiter, auf dem Bild vorne rechts zu sehen. Foto: Kalle

Just vom SV Maintal mit 13,5 Punkten die Offene Blitzschach-Stadtmeisterschaft. Den zweiten Platz belegte Dirk Müller (12,5), gleichfalls vom SVM, einem schon etwas deutlicheren Vorsprung vor Michael Holter (SV Fechenheim), der auf 10,5 Punkte kam. Ergebnisse: 1. Holger Just (13,5 Punkte SV Maintal), 2. Dirk Müller (12,5 Punkte SV Maintal), 3. Michael Holter (10,5 Punkte SV Fechenheim), 4. Frank Geißelmann (10,0 Punkte SV Fechenheim), 5. Andreas Dehm (9,0 Punkte Schachklub Bischofsheim).

„Russischer Bär“ erlaubt nur drei Unentschieden

Schachgroßmeister Wladimir Kramnik beeindruckt „simultan“

Maintal (dn/pm). – Er kam, sah und siegte: Schachgenie Wladimir Kramnik gewann beim Simultan-Match an 20 Brettern am Sonntag nachmittag im Foyer des Bischofsheimer Bürgerhauses 17 Partien, dreimal remiserte er. Der „russische Bär“, der zuvor bei den „Chess-Classics“ in Frankfurt hinter Weltmeister Garry Kasparow punktgleich mit dem Inder Anand Zweiter wurde, wirkte nach dem Weltklasseseturnier kein bißchen erschöpft, präsentierte sich in Maintal in gewohnter Form und bezwang einen Gegner nach dem anderen in überlegener Manier, wenn auch nach teilweise heftiger Gegenwehr.

Die drei ehrenvollen Unentschieden erreichten Uwe von Wahden (SK 1959 Bischofsheim), Roland del Rio (Schachfreunde Schöneck) und Frank Geiselmann (SV Fechenheim).

Nach dem Simultanspiel zeigte der Internationale Großmeister, der am 24. Juni seinen 24. Geburtstag feierte, noch einige sehr schöne Partien, die er kürzlich bei Turnieren gespielt hatte.

Hintergrund des spektakulären Auftritts war das Engagement des einstigen Bischofsheimer Schachspielers Josef Resch, der heute in Moskau lebt und den aktuellen Dritten der Weltrangliste, der als einer der möglichen Nachfolger von Garry Kasparow gilt, pünktlich zum 40jährigen Vereinsjubiläum für diesen Auftritt in Maintal gewinnen konnte.

Alle Partien sowie die Fotos und ein kleiner Film können in Kürze auch im Internet auf der Homepage des Schachclub 1959 Bischofsheim gesehen und abgerufen werden. Die Adresse der Homepage lautet <http://www.main-kinzig.net/vereine/sk59/>.

Der Schachklub und das Bischofsheimer Straßenfest

Es ist Samstag, der 15. August. Das ist kein gewöhnliches Sommer-Wochenende in Bischofsheim, denn es ist das Straßenfest-Wochenende. Das Bischofsheimer Straßenfest ist eine Veranstaltung mit Tradition. Sie wurde im Jahre 1980 zu Ehren der 1100-Jahr-Feier aus der Taufe gehoben, steigt seitdem jedes Jahr im August und genießt heute den Ruf des größten Festes der Gegend mit über 100.000 Besuchern.

Schon am Vortag erkannte auch der ungeübte Beobachter, daß im Ortskern etwas außergewöhnliches passierte: Da standen Sperrschilder bereit, merkwürdige Anhänger parkten in der Straße und vor einigen Häusern hantierten Leute mit Balken und Stangen. Nachmittags wurde allerorten gesägt, geschraubt oder gehämmert und abends kündigten die aufgebauten Verkaufsstände und Hütten das bevorstehende Volksfest an. Allein vor dem Haus Nr. 22, wo der Schachklub 59 seinen Stamplatz hat, sah alles noch sehr beschaulich aus. Niemand hämmerte oder schraubte, keiner stellte Tische oder Bänke auf. Ob der Schachklub in diesem Jahr gar nicht teilnimmt?

Doch, der SK 59 nimmt sehr wohl am Straßenfest teil, aber traditionsgemäß greifen wir zur Verwunderung der anderen Vereine erst am Samstag früh in das Geschehen ein. Um 8 Uhr, wenn die Passanten beim ‚Hinnerbäcker‘ ihre Brötchen holen, beginnen wir mit dem Aufbau. Egon fährt mit dem Handwagen, allerlei Werkzeug, einer Leiter und den ersten Kuchenspenden vor. René und Andreas kommen mit dem Fahrrad. Matze hat wie so oft wegen der größeren Gerätschaften das Auto genommen. Binnen kurzem liegt bei Egons Tante Hilde eine Werkzeugsammlung im Hof, die manchen Handwerksbetrieb vor Neid erblassen läßt. Nach vielen Jahren in ähnlicher Aufbaubesetzung weiß jeder, was er mitzubringen hat, damit die Arbeit gut von der Hand geht. Schonhammer, Kreissäge und Gewebeband sind zur Stelle.

Wer jetzt, da das große Hoftor geöffnet ist, einen Blick riskiert, kann erkennen, daß die Verantwortlichen des Schachklub wohl doch schon früher als an diesem Samstag mit den Vorbereitungen für das Straßenfest begonnen haben. Genaugenommen geht es schon über ein halbes Jahr vorher los mit ersten Sitzungen des Vereinsrings und den Beratungen im Vorstand, was wir denn diesmal alles anbieten wollen. Da müssen Theken, Garnituren und Zapfanlagen beim Stier bestellt werden. Ein gut geplanter Großeinkauf der Lebensmittel (danke an Dirk und Lars) stellt sicher, daß die richtigen Sachen in ausreichender Menge bereitstehen. Die bestellten Tische und Bänke müssen bereits Tage zuvor abgeladen und verstaut werden, wenn sie per LKW angeliefert werden. Na, wenigsten müssen wir sie nicht noch holen. Von all diesen Dingen wie auch von dem vorbereiteten Dienstplan oder den Kuchenspenden ist an diesem Samstag morgen so direkt nichts zu sehen. Aber ein imposanter Haufen Bauholz, der mitten im Hof liegt, macht deutlich, daß hier doch schon einige Stunden Arbeit geleistet wurden.

Um kurz nach 8 geht's richtig los. ‚Holz uff die Gass‘ heißt erst mal die Devise, damit uns die Brötchenholer nicht den Standplatz zuparken. Das eingespielte Team packt kräftig zu, jeder Handgriff sitzt. Nach 2 Stunden ist aus dem Haufen dicker Balken eine schmucke Hütte mit Dach und Theke geworden. Angesichts unseres Tempos und der trotzdem massiven Bauweise haben wir schon manch neidischen Blick geerntet. Im bewährten Kreise dieses Aufbauteams haben wir in den letzten Jahren nicht nur tonnenweise Holz gestemmt, tausende Schrauben gedreht und zahllose Holzsplitter in die Finger gerammt, wir haben auch schon viele Tränen vergossen - vor Lachen. Meist waren die Bemühungen der benachbarten Stände mit ihren interessanten Konstruktionen der Anlaß für die Heiterkeit. Für Insider seien nur die Wassersäcke in der Dachfolie oder die Billig-Pavillions bei den

Keglern genannt. Was sind da schon für deftige Schimpfworte von den Nachbarständen herübergeschallt!

Der Aufbau geht weiter: Jetzt müssen Kühlschränke postiert und bestückt, Tische und Bänke aufgestellt, Lampen aufgehängt und verdrahtet, Zapfanlagen verankert und in Betrieb genommen oder Preisschilder befestigt werden. Es dauert noch weitere 3 Stunden, bis wir den Vorsprung der anderen Vereine aufgeholt haben und einen perfekten Verkaufsstand präsentieren können. Das hat nicht immer so lange gedauert, denn in den Anfängen des Straßenfestes waren wir sehr viel bescheidener. Im ersten Jahr zogen einige Mitglieder ihre Schachklub-T-Shirts an, schoben einen Handwagen auf die Straße und fertig war der Stand. Mit ein paar Jonglier-Nummern machten wir auf den SK 59 aufmerksam und eine Stunde später zogen wir wieder ab. Im Jahr danach wollten wir dann auch etwas verkaufen. Dazu wurde ein Dachlattenverschlag zusammengezimmert, eine Plastikfolie darübergeworfen und Kuchen verkauft. Das Elend mit den Dachlatten konnten wir auch nicht lange mit ansehen, aber zum Glück nahm sich Matze der Sache an und hat etwas dauerhaftes entworfen und gebaut. Unsere jetzige stabile Hütte wirft so leicht nichts mehr um.

Während unser Stand noch den letzten Schliff bekommt und der erste Kaffee schon durchläuft, erhalten wir noch Besuch von regelungsgierigen Zeitgenossen, die prüfen, ob wir offenes Feuer haben, ob unsere Kühlkette auch nicht unterbrochen war und ob wir die Zapfanlagen korrekt angeschlossen haben. Wie jedes Jahr testet die Feuerwehr unnachgiebig, ob das große Feuerwehrauto noch durch die Straße paßt. Letzteres hat die Erbauer besonders ausladender Stände schon häufig zum Zittern gebracht.

Es sei an dieser Stelle daran erinnert, wieviel Arbeit und Unterstützung sowohl innerhalb der Vereine als auch außerhalb notwendig ist, damit das Straßenfest in dieser großartigen Form überhaupt gelingen kann. Da sind alleine beim SK 59 jedes Jahr über 50 Arbeitsstunden notwendig, bis der Stand bereit ist für die erste Verkaufsschicht und die ersten Gäste. Der Routine des eingespielten Teams ist es zu verdanken, daß wir nicht die doppelte Zeit aufbringen müssen. Es folgen die z.T. 4- oder 5-fach besetzten Verkaufsschichten über das gesamte Wochenende, die mit viel persönlichem und teilweise psychologischem Einsatz dafür sorgen, daß wir ausreichenden Umsatz machen. Flottes Zupacken und freundliche Gesichter sind gefragt, wenn sich vor den Ständen durstige Kehlen in die Schlange einreihen. Ohne dieses Engagement der Mitglieder und Freunde des Vereins würde uns die schönste Hütte auch nichts nützen. Ja, und dann muß natürlich auch alles wieder abgebaut und aufgeräumt werden. Darüber hinaus bringen die Anwohner viel Toleranz ein, denn die Belästigung durch Lärm, Müll und Hektik ist enorm. Die ansässigen Geschäftsleute helfen mit Transport- und Kühlkapazitäten. In unserem Falle haben wir das Glück, daß wir bei ‚Tante Hilde‘ im Hof arbeiten dürfen und darüber hinaus unsere schwersten Brocken jeweils bis zum nächsten Jahr unterstellen können. Ohne diese zahllosen Beihilfen wäre macher Verein vor unlösbare Probleme gestellt.

Zurück zum Fest, es ist jetzt 14.00 Uhr. Die erste Schicht ist an unserem Stand eingetroffen und übernimmt das Geschehen. Die inzwischen abgelieferten Kuchenspenden füllen die Theke und verleihen unserem Stand ein besonders leckeres Aussehen. Das Aufbauteam zieht sich erst einmal zurück, ein wenig ausruhen, bis man zur Verkaufsdienst dran ist. Während der ersten Schicht läuft der Verkaufsbetrieb noch recht gemächlich an und das Geschehen dreht sich bis in den späten Nachmittag hinein hauptsächlich um Kaffee und Kuchen. Gegen Abend jedoch steigen die Aktivitäten kontinuierlich an und zur Tagesschau-Zeit brummt das ganze Straßenfest. Wir brauchen jetzt Zapfer, Mixer, Ausgeber, Einkassierer, Brotschmierer, Käseschneider, Gläserspüler, Leerguteinsammler, Nachschubholer, Faßanstecher, Musikaufleger, Kistenholer und vieles mehr. Es hat sich bewährt, zu dieser Zeit nicht mit Standbesetzung zu sparen und erfahrene Straßenfestler und Straßenfestlerinnen

einzuteilen, damit der Bedarf an Getränken überhaupt schnell genug über die Theke gereicht werden kann. In guten Jahren machen wir in diesen Abendstunden bei glänzender Stimmung unseren Hauptumsatz. Erst nach Mitternacht, wenn sowohl vor als auch hinter der Theke die Augen schon ein wenig dicker geworden sind, schließen die (meisten) Stände des Straßenfestes für eine nächtliche Ruhepause. Seit neuestem können wir mit einem ‚Morgen ist auch noch ein Tag‘ unseren Verkaufsstand mit großen Platten vernageln. Das erleichtert die Nachtwache.

Am frühen Sonntagmorgen, wenn sich die meisten noch mit Katern und Affen beschäftigen, muß am Stand eine Aufräumschicht eingeschoben werden. Jetzt, bei Tageslicht, bietet sich dem Betrachter erst das ganze Ausmaß der Verwüstung auf der Straße dar. Selbst an unserem Platz, wo die letzte Schicht das Größte noch in der Nacht gerichtet hat, gibt es noch ein paar Stunden Arbeit. Da müssen Bänke hochgestellt werden, damit man den ganzen Müll unter den Tischen aufkehren kann, die Tische brauchen neue Tischdecken, die Gläser müssen gespült und die Theke wieder eingeräumt werden. Zum Frühschoppen um 11 Uhr ist dann alles wieder wie neu und die ersten Sonntagsgäste können kommen.

Am Sonntag nachmittag findet dann unser traditionelles Blitzturnier um den Straßenfest-Pokal statt. Neben unseren Teilnehmern aus den Maintaler Schachvereinen haben wir oft eine ganze Reihe interessierter Zuschauer, die sich aber nicht trauen, mitzuspielen – schade eigentlich. Die Schachbretter sind aber auch nach dem Turnier noch zugänglich und jetzt setzen sich die Ängstlichen doch noch für eine Partie oder zwei nieder.

Am Abend nehmen die Aktivitäten allerorten wieder zu, die Straße ist verstopft, die Verkaufsschicht hat alle Hände voll zu tun. Nach und nach trifft auch das Aufbauteam wieder ein, sofern man nicht sowieso schon zum Dienst eingeteilt ist. Die Straßenfestordnung sieht vor, daß um 23 Uhr der Hammer fällt und wir halten uns daran. Daher muß der Ablauf des Abends genau geplant werden, damit wir nicht am Ende mit unnötig viel Resten in unseren Fässern und Kühlschränken dastehen. Die späten Gäste, die um diese Zeit noch an unserem Stand herumlungern, sind oft schon müde und abgefüllt, aber dennoch nur schwer zum Aufbruch zu bewegen. Die Männer, die jetzt die Regie für den Abbau übernommen haben, sind aber sehr unnachgiebig. In zwei Stunden liegt der komplette Stand wieder als Holzhaufen bei der Tante im Hof. Gerade beim Abbau mitten in der Nacht ist es wichtig, daß jeder genau mit den Konstruktionsdetails vertraut ist. Ansonsten ist die Gefahr zu groß, daß Schrauben oder Muttern verlorengehen oder Balken nicht in der richtigen Reihenfolge abmontiert werden oder sich gar Einzelteile selbständig machen. Am Nachbarstand konnten wir die Folgen solcherlei Fehler beobachten, als die ganze Hütte plötzlich einstürzte. Zum Glück ist dabei niemand verletzt worden. Gegen 1 Uhr ist bei uns das Größte erledigt, die Straße gekehrt und wir können uns auf den Heimweg machen. Viele andere Vereine sind zu dieser Zeit noch zugange. Das muß jetzt aber alles durchgezogen werden, denn am nächsten morgen wird die Straße wieder für den Verkehr freigegeben.

Das Straßenfest, so scheint es, ist damit zu Ende. Das gilt allerdings nur für die vielen Gäste. Die Verantwortlichen des Schachklubs haben noch eine Menge zu tun. Es geht bereits am Montag weiter. Da müssen das Geschirr gespült, die Tisch, Bänke und Theken sowie Gläser und Leergut wieder auf den LKW geladen werden. Unser Holzhaus muß wieder auf der Scheune verstaut und die Kühlschränke an ihren Platz geschleppt werden. Es ist bereits später Montagabend, bis auch die letzten Sachen wieder in Ordnung gebracht und auch die Lebensmittelreste einer sinnvollen Verwertung zugeführt worden sind. Zum Schluß packt jeder noch sein Werkzeug ein und wir ziehen eine erste Bilanz: Der Umsatz war unterdurchschnittlich, allerdings haben wir auch weniger eingekauft. Nichtverkaufte Reste halten sich im Rahmen, das Wetter war warm, aber nicht heiß. Wir hatten zu wenig von diesem und zu viel von jenem. Einige unserer Spezialisten sind auch dieses Mal

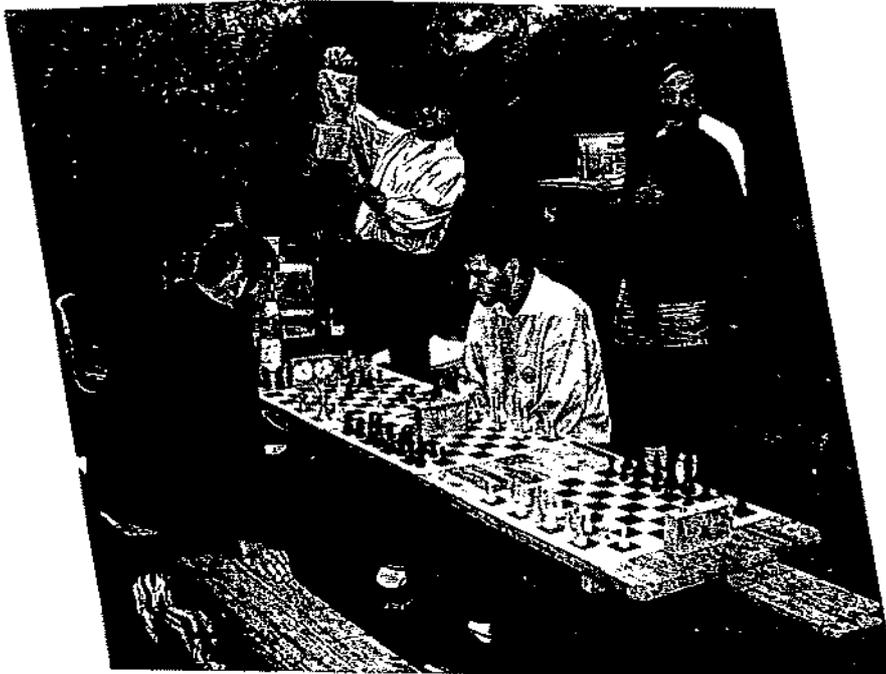
entschuldigt dem Dienst ferngeblieben, andere klagen, daß sie beim nächsten Mal nicht mehr so viel Zeit aufwenden wollen. Alles wird in einem formlosen Protokoll festgehalten, denn: Nach dem Straßenfest ist vor dem Straßenfest und wir möchten im nächsten Jahr von den gewonnenen Erfahrungen profitieren. Außerdem gibt es keine große Pause, bis die Vorbereitungen für das folgende Jahr starten.

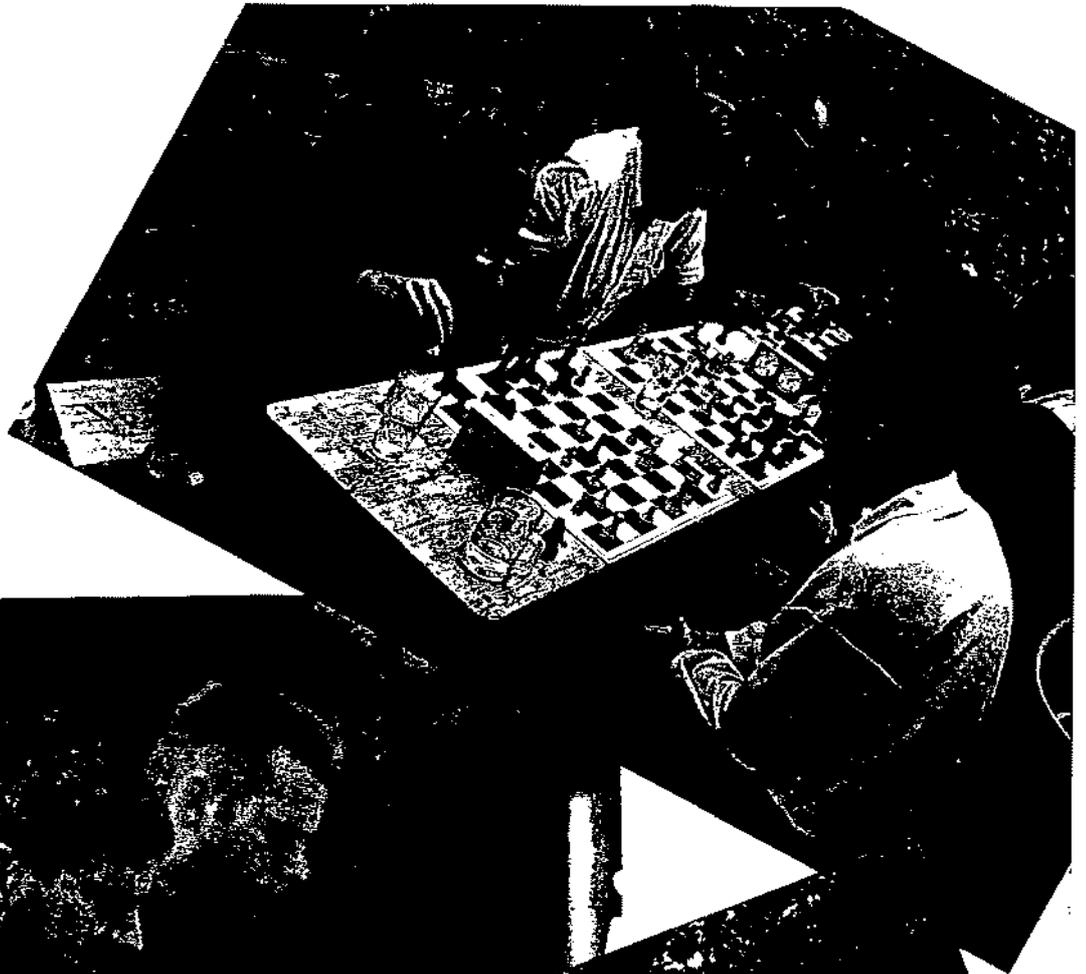
Den genauen Gewinn können wir erst feststellen, wenn alle Rechnungen eingetroffen sind. Erst danach kann auch der finanzielle Rahmen für das obligatorische Dankeschön an alle Helfer bestimmt werden. Unvergessen ist in diesem Zusammenhang das Jahr mit dem hohen Gewinn, in dem wir zu ‚Gerda’s kleiner Weltbühne‘ gefahren und uns fast totgelacht haben.

Vorausschauend auf unser nächstes Straßenfest hoffen wir, daß es ebensogut läuft und daß wir eher noch ein bißchen mehr Unterstützung erhalten. Ein paar Nachwuchs-Straßenfestler sind genauso willkommen wie neue Ideen zur Gestaltung unseres Standes oder des Verkaufs. Und: Nächstes Jahr ist Jubiläum, es findet das 20. Bischofsheimer Straßenfest statt.

Egon Walzer

Das Problem mit dem Straßenfest ließ Egon unerwähnt: Wohin mit den verkauften Nahrungsbeständen?!? Als mir diese Frage 1994 das erste Mal den Sinn schoß, dachte ich gleich: zu mir! Also schnitzte ich einen Stand und lade seitdem alle Blitzler aus dem Klub am Wochenende nach dem Straßenfest in meinen Garten ein – samt Essensvorrat natürlich. Allerdings kann ich sagen, daß die stets verbesserte Kalkulation des SK meinem Magen zu schaffen macht...





Gartenblitz

Schreiben:

Vorstand bereits angekündigt, werde ich mit dieser Saison wieder monatliche Infos verfassen und auf diese Weise unser Vereinsgeschehen für jedermann redaktionell veröffentlichen. Die Vorstandsmitglieder bekommen jeweils ein Exemplar und die Teilnehmer am Monatsblitz, da das Info ab September immer am Monatsblitz am ersten Dienstag im Monat verteilt wird. Wer nicht anwesend ist, kann das Info dann am 'Schwarzen Brett' durchlesen.

Die Saison 98/99 wird überschattet von zwei Todesfällen in unserem Verein, die dem eigentlichen Beginn der Saison zu beklagen sind:

- 1) Albert Allhenn, unser Ehrenvorsitzender seit 1979 sowie aktiver Mitbegründer des SK 59, ist nach langer Krankheit am 22. Juli gestorben. Schachfreund Allhenn lebte in den letzten Jahren vor allem krankheitsbedingt sehr zurückgezogen und konnte daher im Verein nicht mehr in Erscheinung treten. Viele Neumitglieder der jüngeren Generation in unserem Verein haben ihn nie kennengelernt, sollten aber wissen, daß wir mit Albert Allhenn wohl unseren aktivsten Mitbegründer des Vereins verloren haben. Der Verein wird Albert immer ein gutes Angedenken bewahren.
- 2) Peter Gonska, langjähriges Vorstandsmitglied aus früheren Jahren und Spieler der I. Mannschaft über viele Jahre hinweg, ist ebenfalls nach langer Krankheit am 2. August gestorben. Auch Peter Gonska verdankt der Verein viel vor allem in seinen Aufbaujahren, wenngleich Herr Gonska immer eine kämpferische Persönlichkeit war, die oftmals polarisierte und Unruhe in den Verein hineinbrachte bis hin zu Spaltungstendenzen. Peter Gonska wollte in der nächsten Saison wieder beim SV Erlensee spielen.

Das Gartenfest ist wieder über die Bühne gegangen, und der SK 59 hat seinen Gästen gewohnt angeboten. Die Abschlußbilanz ist noch nicht ganz erstellt, aber man geht davon aus, daß es einen kleinen Gewinn gegeben hat.

René ist diesjähriger Blitzmeister beim Straßenblitz geworden und darf den Pokal für ein Jahr behalten. Der Straßenblitz war schwach besucht, außer Vereinsspielern fand sich nur ein Bürger aus dem Publikum ein.

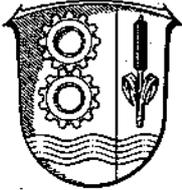
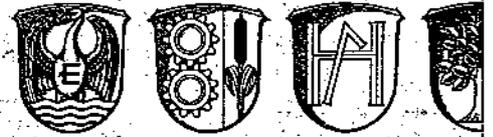
Der Gartenblitz bei Ralf Vandamme sozusagen als 'Straßenblitznachfolge' hat René nun schon zum dritten Mal gewonnen - aber nicht hintereinander. Somit geht es weiter im nächsten Jahr. Diese Gartenrunde ist immer sehr lustig und macht jedem Spaß - und der ungewöhnliche Gartenpokal, gestiftet von Ralf, wird diesem Jahr gehörig verulkt.

Die Mannschaften haben wir vom SK 59 gemeldet und wollen nun sehen, was uns die neue Saison bringt. Hoffen wir mit den Mannschaftsführern Walzer (I), Klar (II) und Gonska (III), daß dieses Jahr nicht so viele Spielerausfälle zu beklagen sind wie in der vorigen Saison und wir möglicherweise zwei Aufstiege anpeilen können.

Ich grüße euch - und bis zum nächsten Info im Oktober grüßt euch

Rolf-Dewet Klar

Stadt Maintal



Zwei Freilufttermine

Schachklub Bischofsheim eröffnet die neue Saison

Maintal (rv). – „Straßenfest“ und „Gartenblitz“ sind für Eingeweihte feste Bestandteile des Bischofsheimer Schachsommers:

Jeden Straßenfest-Sonntag um 14 Uhr findet das öffentliche Blitzturnier (zweimal fünf Minuten Bedenkzeit) um den Wanderpokal statt – und immer am darauffolgenden Sonntag spielen die Vereinsmitglieder im Garten des Pokalstifters Ralf Vandamme um die derbe Holzrophäe, ebenfalls im Blitzmodus.

Erstaunlicherweise war die Beteiligung beim diesjährigen Straßenfest gering.

Weder aus Dörnigheim noch aus Fechenheim kamen die sonst zahlreich vertretenen Spieler. So wurde der Pokal nahezu vereinsintern ausgespielt, lediglich einer der Zuschauer hatte sich ein Herz gefaßt und an dem Turnier teilgenommen. Nachdem von den beiden Bestplatzierten des Vorjahres einer verhindert war, erschien Sebastian Sieber in der Favoritenrolle. Trotzdem reichte es nur für den zweiten Platz, der Pokal ging diesmal an Ralf Vandamme.

In der darauffolgenden Woche hatte Sebastian Sieber gute Chancen, diese Scharte auszuwetzen und den Gartenblitzpokal zu holen. Nachdem Jugendleiter Christian Götten in der Hinrunde das Feld klar angeführt hatte, konnte sich Sieber in der Rückrunde gegen fast alle Konkurrenten durchsetzen – außer gegen René Eschmann, der sich von seiner schlechten Hinrunde erstaunlich schnell erholt hatte. Erst die Entscheidungspartie machte Eschmann zum diesjährigen Titelträger und Sieber zum zweiten Mal innerhalb von zwei Wochen zum Zweiten. Vielleicht war hier der bestehende Zeitdruck zu vorgerückter Stunde nicht ganz unschuldig, so daß darüber nachzudenken ist, das Gartenblitzturnier das nächste Mal um eine Stunde vorzuzulegen.



„Königliche“ Faszination im Freien

Zum „Schach am Gänseweiher“ hatte am vergangenen Sonntag der Sachklub Bischofsheim eingeladen. Neben passionierten Vereinsspielern ließen sich auch einige Hobbyspieler blicken und wagten die eine oder andere Partie gegen eta-

blierte Gegner. Bei gutem Wetter und lockerer Stimmung bewiesen die Verfechter des „Königlichen Spiels“ einmal mehr, daß sich die „Faszination auf 64 Feldern“ nicht nur in muffigen Hinterzimmern abspielen muß. Foto: Richter

Kleiner Pressespiegel

59 hat doppelten Grund zur Freude

Bestehen und endlich erster Saisonieg für die erste Mannschaft - „Zweite“ kochten an der Spitze - „Dritte“ leicht geknickt

(rv) - Vierzig Jahre Schachklub Bischofsheim - das wird noch ein Feiern sein. Wenn nur erst seine Herrschaft beendet hat und wärmende Sonnenstrahlen im Freien wieder erlauben. Jetzt kann man sich ja fast vorstellen, daß am Weiher gemütlich nachmittags möglich sind, Jagden unter der Sonne können und man zum Grillen statt Winterstiefel tragen es endlich wieder wärmer man noch von der Vierzig des Schachklub Bischofsheim aber spielt sich das Ver nach hauptsächlich hinter So fanden in den letzten haben drei Mannschaftsrund statt.

abgeschüttelt
2,5-Sieg von Bischofsheim II
II kann sich die Bischofs-
nun endgültig auf den



der Kreisklasse A-West ein spannender Kampf, in dem die Mannschaften nichts schenken gegen 23 Uhr zu Ende. Thomas wurde früh aufgeben, dann Sebastian Sieber am ersten Zeit darauf überzeugte Andreas 4. Brett, und Kiro Gar gerade noch ein Remis, Zeit wie der Sieger aus Jan Loewen verlor durch Angriff, so daß die Partie klar beim Stand von 2,5:2,5 scheitern hatte. Schließlich klar mit zwei Läufern gegen durchsetzen und einen Sieg verbuchen. Ein schöner zweite Mannschaft, die komplett angetreten war.

Erster Sieg der „Ersten“

Obwohl die erste Mannschaft in der laufenden Saison eigentlich keine schlechte Leistung geboten hätte, konnte sie bisher noch keinen Sieg erzielen. So fand sie sich, statt den eigentlich angepeilten Wiederaufstieg aus der Bezirksliga durchzusetzen, unversehens im Abstiegskampf wieder. Ein Sieg mußte nun also mit aller Macht her. Doch auch diesmal fehlten mit Thomas Schmitz und Frank Schmelzer wieder zwei der besseren Spieler, für die allerdings die zuverlässigen Ersatzspieler Andreas Wilcke und Jan Loewen eingewechselt werden konnten. Daher spielte die Mannschaft erstaunlich unverkrampft. Wahrscheinlich war mancher einfach erleichtert, daß man nun wenigstens komplett angetreten war und nicht, wie in der vergangenen Runde, mit nur fünf Spielern an acht Brettern zu bestehen hatte. Dieser psychologische Vorschub trug denn auch sogleich Früchte.

Bereits um 19 Uhr, also nach nur einer Stunde Spielzeit, sicherte Uwe von Walden an Brett 2 den ersten Punkt für Bischofsheim und leitete mit einem so schnellen Sieg eine kleine Sensation ein. Kurz darauf erhöhte Mannschaftsführer Egon Walzer (3) durch ein Remis in heikler Stellung auf 1,5:0,5. Der in der vergangenen Saison ausgesprochen glücklose Ralf Vandamme (6) gewann anschließend mit einem unabwendbaren Mattangriff. René Eschmann (1), der ein dauerhaftes Angriffspotentiale mit einem Bauern bezahlt hatte, gewann durch ein überlegenes Tauschangebot die Oberhand. Und so konnte Kai Shahamat (4) mit einem weiteren Remis das Mannschaftsunentschieden sichern. Nun fehlte aus den letzten drei laufenden Partien nur ein halber Punkt, um den Mannschaftssieg komplett zu machen. Doch gerade dieser halbe Punkt ließ lange auf sich warten. Völlig unerwartet setzte Jan Loewen (8) aber doch noch zu einem Mattangriff an, nachdem er lange Zeit darauf gehofft zu haben schien, daß sein Gegner aus Ermüdung in ein Remis einwilligen würde. Und auch Andreas Wilcke, dem man nachsagt, er gewinne aus jeder Stellung heraus, zwang seinen Gegner zur Aufgabe, obwohl sein König lange Zeit (nur scheinbar?) wie auf einem Servierbrett gestanden hatte. So hatte Lars Jessen (5) gut Lachen, als er trotz schwerer Grippe mit einem Remis vom Brett gehen und den Mannschaftssieg von 6,5:1,5 festklopfen konnte.

1. SC Stolzenberg Bad Soden-Salmünster 1 10:2 Punkte, 30,5 Brettunkte; 2. SF Neuberg 2 10:2, 29,5; 3. SV Erlensee 1 9:3,

30,0; 4. SABA SG 1945 Dietzenbach 2 6:6, 23,5; 5. VSG 1890 Offenbach 5 8:6, 21,0; 6. SK Bischofsheim 1959 1 5:7, 25,0; 7. 1. SC 1950 Hainstadt 1 4:8, 21,0; 8. SC Ortenberg-Altenstadt 1 4:8, 20,5; 9. SC Turm Büdingen 1 3:9, 20,0; 10. Bruchköbeler SV 93 1 3:9, 18,0.

Herber Verlust für Team III

Am sechsten Spieltag mußte die Bischofsheimer Nachwuchsmannschaft in der Kreisklasse B-West auswärts gegen die SG Großauheim 4 antreten, die derzeit die Tabellenführung hatten. Während Großauheim mit Abstand die stärkste Mannschaft in der Kreisklasse B West ist, ist Bischofsheim 3 mit Abstand die (laut Spielstärkezahlen) schwächste Mannschaft, jedoch stellte sich im Verlauf der Saison heraus, daß gerade diese „schwache“ Mannschaft die erste Hälfte der Saison immerhin mit einem verdienten vierten Platz hinter sich ließ und damit ein gutes Polster für die Rückrunde geschaffen hatte.

In Großauheim stellte sich rasch heraus, daß sowohl die Gastgeber wie auch die Bischofsheimer nach dem gleichen Konzept spielten, was sich auch in den Partien widerspiegelte. Nach einer knappen Stunde sah es zunächst danach aus, als wenn die „jungen Hüpfen“ gegen die „alten Hasen“ ein Unentschieden erzielen würden, jedoch besannen sich die Großauheimer auf ihre Erfahrungen und gewannen eine Partie nach der anderen. Lediglich die Partie zwischen den beiden Mannschaftsführern, die zugleich auch die stärksten Spieler beider Teams waren, endete mit einem hartumkämpften Remis und brachte den Bischofsheimer den halten „Ehrenpunkt“ ein, der eine 0,0:6,0-Niederlage vermied.

Kleiner Pressespiegel

19.2.99

Tagesanzeiger

Senioren mit zufriedenstellender Bilanz

Saisonabschlußbericht des Schachklub Bischofsheim – Hoffnungsvolle Ansätze beim Nachwuchs

Maintal (rv). – Ein respektable Mittelplatz in der Bezirksklasse A West sowie ein erwarteter guter Mittelplatz in der Kreisklasse B West – so lautet die zufriedenstellende Bilanz der drei für den Schachklub Bischofsheim ins Rennen gegangenen Mannschaften. Damit präsentiert sich der Schachklub im vierzigsten Jahr seines Bestehens in bester Spielform mit hoffnungsvollen Ansätzen in der Jugendabteilung.

Aufstieg der zweiten Mannschaft

Fast schon unterfordert spielte die zweite Mannschaft in der Kreisklasse A West. Die Stammspieler Jan Loewen, Sebastian Sieber, Thomas Breyer, Kiro Garvanliev, Rolf Klar und Andreas Dehm weisen alle am Ende der Saison mehr Siege als Verlustpartien auf. Daher stand der Aufstieg rechnerisch schon vor der letzten Runde fest und man konnte diesen Mannschaftskampf nutzen, um die Nachwuchsspieler aus der „Dritten“ einmal in einer höheren Klasse zu testen.

Recht bald zeigten sich an diesem Spielabend einige Überraschungen. Nach nur 19 Zügen und 20 Minuten Bedenkzeit einigte sich Nachwuchstalent Khalid Baqui (Brett 4) mit einem weitaus erfahrenen Spieler auf Remis. Robin Oberoi ging seine Partie zu ungestüm an und verlor verdient. Doch nur zehn Minuten später konnte der für schnelle Schüsse bekannte Kiro Gavanliev ein Matt anbringen und den Ausgleich erzielen. Wiederum nur knappe 15 Minuten später gewann Jan Loewen; ihm folgte Nachwuchsspieler Daniel Kreuer mit einem interessanten Endspiel. Beim Stand von 3,5:1,5 war für Offenbach nichts mehr zu holen, so daß Thomas Breyer ein Remis ausreichte, um den 4:2-Sieg komplett zu machen.

So steht Bischofsheim II am Ende der Saison mit 16:2 Gewinnpunkten und 34,5

Brettpunkten unangefochten an der Spitze.

Unerwarteter Erfolg

Mit einem unerwarteten fünften Platz in der Kreisklasse B West kann die Nachwuchsmannschaft des Schachklub mehr als zufrieden sein. Letzte Saison noch chancenlos gestartet, besiegten die „Kur-



zen“ des SK diesmal manch eingespieltes Team. Mit drei Siegen, drei Niederlagen und drei Unentschieden legten sie eine ausgeglichene Bilanz hin. Auch in der letzten Runde waren die Stammspieler überaus erfolgreich; Burgoß gewann keine Partie und Bischofsheim III sicherte sich somit einen deutlichen Sieg.

Die Abschlußbilanz der einzelnen sieht folgendermaßen aus: Deniz Özsayar 5,5:3,5 Punkte; Can Özsayar 3:4,5; Peter Mirwaldt 3:3; Thomas Mirwaldt 1:5 und Thorsten Kühn 3:3 Slawek Weber 1,5:2,5; Daniel Krafczyk 1,5:0,5; Carsten Köhler 1:0 sowie der verdiente Jugendleiter und Mannschaftsführer Christian Götten 5,5:3,5.

Fünfter Platz

Mit den Worten „Für uns geht es um viel, für Euch um nichts mehr“ hatte der Mannschaftsführer der abstiegsgefährdeten Büdinger die Motivation beider Mannschaften in der letzten Runde klar umrissen. Dementsprechend sah auch das Ergebnis aus: Bischofsheim gab sich mit 3:5 Punkte geschlagen. Ein Grund für dieses deutliche Ergebnis liegt gewiß in dem Umstand, daß die Mannschaft wieder einmal drei Stammspieler zu ersetzen hatte. Mit Jan Loewen (gewonnen an 7), Christian Goetten (verloren an 6) und Wajma Baqui (verloren an 8) war die Bilanz der drei Ersatzspieler eher frustrierend. Doch auch die Stammspieler konnten sich nicht recht durchsetzen. So remisierten Uwe von Wahden an Brett 1, René Eschmann an Brett 2, Egon Walzer an Brett 3 und Ralf Vandamme an Brett 5. Lars Jessen mußte sich an Brett 4 geschlagen geben.

Mit vier Mannschaftsunentschieden, drei Niederlagen und nur zwei Siegen spielte die Mannschaft weiter unter ihren Möglichkeiten. Eindeutig kam dabei wieder die altbekannte Motivationschwäche einiger Spieler zum Tragen, die sich eindeutig in der unausgeglichene Punktebilanz niederschlug. Obwohl die Mannschaft 39 Brettpunkte sammelte und damit einen mehr als Neuberg auf Rang 4 und ebensoviele wie Dietzenbach auf Rang drei hat, reichte es nur zu 8:10 Gewinnpunkten. Wenn die Mannschaft komplett antrat, war sie stets erfolgreich. Doch die zahlreichen Ausfälle brachen ihr das Genick – Patentrezepte dagegen werden gerne entgegengenommen. Eindeutig auszunehmen von der Motivationsschelte ist Andreas Wilcke, der als Ersatzspieler siebenmal zum Einsatz kam und dabei hundert Prozent der Punkte holte. Ebenfalls hundert Prozent holte Ersatzspieler Jan Loewen bei drei Einsätzen! Ungeschlagen blieb ansonsten lediglich René Eschmann mit sieben aus neun Punkten (bei vier Remis).

Sitzung am 22. Mai

Zum teils feierlichen, teils bedenklichen Abschluß der Saison treffen sich die Spieler der ersten und zweiten Mannschaft am kommenden Samstag in ihrem „Gartenblitzlokal“ am Berger Hang ab 17 Uhr, um das weitere Vorgehen in der nächsten Saison zu besprechen. Mannschaftsplätze werden ebenso besprochen wie neue Mannschaftsführer. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Samstag, 22. Mai 1999

Kleiner Pressespiegel

Die Schachjugend des Schachklub 1959 Bischofsheim e. V. oder Wie alles wieder seinen Neuanfang nahm ...

Es ist nun fast 3½ Jahre her, als ich im November 1995 zum ersten Mal zur Trainingsstunde des SK59 gekommen war.

Ich kam von der Goethestraße in Richtung Albert-Einstein-Schule und war noch nicht richtig am Kreisel angekommen, als ich einen Radau und Geschrei vernahm, daß man befürchten mußte, daß in nächster Zeit jemand umgebracht werden würde.

Je näher ich an das Bürgerhaus herankam, desto mehr wurde aus der Vermutung bittere Wahrheit: Der Radau und das Geschrei kam aus dem Trainingsraum der Schachjugend des örtlichen Schachklubs!

Als Jugendtrainer schon einiges gewohnt, aber das Bild, das sich mir im Trainingsraum bot, schickte normalerweise jeden anderen Besucher mit Entsetzen in die Flucht schlagen!

Die Gruppe Knirpse zwischen 9 und 13 Jahren brüllte um die Wette, prügeln sich oder spielten Karten. Und wen sichtete ich mitten drin, wild mit den Armen fuchtelnd und am Lautesten am brüllen: Der Jugendleiter!

Während ich nach einigen Minuten aufgrund der Lautstärke noch nicht gehört wurde, griff ich zur einzigen Notlösung, die es in einem solchen Fall gab: Ich nahm mir eine Holzkiste und ließ sie aus knapper Höhe auf den Tisch aufschlagen. Die anschließende sofort eintretende Totenstille verblüffte selbst den damaligen Jugendleiter.

Während einem kurzen Gespräch mit dem Jugendleiter machte ich mir ein Bild von der desolaten Jugendgruppe, die, wie sich später erschreckend herausstellte, neben der fehlenden Disziplin und dem Respekt gegenüber den Erwachsenen gegenüber, über keinerlei vernünftige Spielerfahrung verfügte. Das Einzige, was die Kinder sehr gut konnten, waren laut brüllen, sich prügeln, Fangen spielen und jede Menge Blitzpartien spielen. Wie sich schnell herausstellte, war letzteres eine Katastrophe, weil niemand den Kindern richtig zeigen konnte, wie man spielt. Zeitweilig konnte ich es mit 10 Kindern via Blitz-Simultan gleichzeitig aufspielen und gewann dennoch locker souverän mit 10:0!

Kein Jugendtrainer meines Kalibers ist diese Art von Zustand einer Jugendgruppe eine Katastrophe. Zeigt von fehlender Autorität des damaligen Jugendleiters gegenüber den Kindern, auch wenn er dabei besondere Mühe gab, wenn auch mehrheitlich ohne Erfolg!

Schreck, oh graus!!! Ja, so begann alles vor 3 ½ Jahren!!!

Während in den darauffolgenden Wochen immer regelmäßiger zu den Trainingsstunden der Jugend und machte auch, einige der Kinder zum trainieren zu bewegen, was bei den zahlreichen Störenfriede sehr schwierig war.

Während der Zeit bekam ich einen immer größeren Einfluß auf die Kinder und ich konnte nach vielen Jahren erste Erfolge damit verbuchen, mit einigen Kindern erste Trainingspartien und -besprechungen machen.

Im Jahr 1996 warf der damalige Jugendleiter das Handtuch, weil die Kinder eh machten, was sie wollten. Auf den vorschlag, daß ich der Nachfolger werden sollte, mußte ich aber dankend ablehnen, da ich gegenüber drei anderen Vereinen eine Verpflichtung hatte, deren Jugendleiter auszubilden. Eine

vierte Verpflichtung wäre zuviel gewesen, aber ich versprach, den neuen Jugendleiter nach besten Kräften zu unterstützen.

Schließlich wählte man Jan Loewen als neuen Jugendleiter, der das Amt nicht gerade begeistert übernahm, aber dennoch die Hoffnung hatte, daß ich eines Tages diesen Posten übernehmen würde. In den nächsten Wochen begannen Jan und ich systematisch Ordnung in die Gruppe hereinzubringen, wobei Jan große Probleme dabei hatte, sich gegenüber den Kindern und Jugendlichen durchzusetzen, jedoch nach einem ersten Wort mit der Jugendgruppe nahmen die Ersten langsam Vernunft an!

Während Jan mit meiner Unterstützung zunächst versuchte, die Gesamtgruppe unter Kontrolle zu bringen, nahm ich mir außerhalb der Trainingszeiten in einem gesonderten „Kadertraining“ die fünf stärksten Jugendlichen vor und bildete sie von Grund auf im Schach aus. Die Jugendlichen lernten zunächst das wichtige Grundwissen, erste Eröffnungen, vernünftige Mittelspiele und natürlich die Elementaren Endspiele. Nach 9 Monaten legten die Jugendlichen eine gnadenlose und sehr strenge dreiteilige Prüfung ab, die alle(!!) bestanden. Auf dem Sommerfest 1997 wurden diese Jugendlichen entsprechend den anderen Mitgliedern und Eltern vorgestellt und ihre erlernten Leistungen hervorgehoben!

Mitte 1997 kam nach genau 10 Jahren die Sache wieder auf die Tagesordnung, vor der die meisten Erwachsenen in den vergangenen Jahren Abstand (aus Angst? Frust?) gehalten haben:

Die Meldung einer neuen 3. Mannschaft!!!

Trotz aller Gegenargumente und einer sehr großen Überzeugungsarbeit meinerseits wurden 5 Kinder und ich für die Saison 1997/98 in der Kreisklasse B West als neue 3. Mannschaft gemeldet. Die Ersatzspieler der neuen 3. Mannschaft waren nur die Jugendlichen des Schachklubs.

Das gesetzte Ziel der 3. Mannschaft: Hauptsache nicht Letzter!!!

Dieses Ziel hat diese Mannschaft mit Bravour erreicht! Sie spielte in der 5. Runde gegen den Lokalrivalen Maintal 3 (eine erfahrene Erwachsenen-Mannschaft!) Unentschieden und gewann in der 7. und letzten Runde gegen Gründau 4 (eine gemischte, aber erfahrene Erwachsenen-/Jugend-Mannschaft) sogar mit 4,5:1,5!

In der Endtabelle hatte Bischofsheim 3 mit ihrem erzielten 6. Platz insgesamt 3 Gewinnpunkte Abstand zum Tabellenletzten! Interessant war, daß Maintal 3 aufgrund des besseren Brettpunkterhältnisses unmittelbar vor der 3. Mannschaft auf Platz 5 landete.

Im Laufe des Jahres sprach sich das neue Training in den Schulen herum und der Schachklub konnte einen unerwarteten Zuwachs verzeichnen! Bereits Ende 1997 war die Jugendgruppe auf 25 Kinder und Jugendlichen angewachsen und man entschloß sich, den Freitag als Trainingstag wieder einzuführen. Sehr interessant hierbei war, daß die Störenfriede an den Freitagen weitgehend wegblieben und dadurch ein solides und konzentriertes Training stattfinden konnte.

Im Juni 1997 kam schließlich, was kommen mußte!

Nachdem meine Verpflichtungen gegenüber den anderen Vereinen beendet waren, wählte man mich als neuen Jugendleiter des Schachklubs.

Im September 1997 führte ich den Freitag wieder als regelmäßigen Trainingstag ein, während die Diensttage für die praktischen Turniere vorbehalten war. Aufgrund der Tatsache, daß die Störenfriede

Nach und nach alle Freitags wegblieben, kam man mit dem Training immer besser voran und ich begann, die Vereinsmeisterschaften wieder zu reaktivieren. Während die „Schnellschach“-Vereinsmeisterschaft regelmäßig monatlich stattfand und im 1. Halbjahr 1998 erstmalig die „Langpartie“-Vereinsmeisterschaft als gemischtes Turnier mit den Erwachsenen erfolgreich durchgeführt wurde, setzte ich die „Blitz“-Vereinsmeisterschaft zunächst nur als Quartalsturnierserie ein, damit die Jugendlichen keinen Rückfall in die früheren Gewohnheiten erlitten.

Besonders erfreulich war zu diesem Zeitpunkt, daß die Jugendlichen von Woche zu Woche stärker wurden, was sich nicht nur im Mannschaftskampf bemerkbar machte, sondern auch bei den vereinsinternen Turnieren, da die Jugendlichen, allen voran: Deniz Özsayar, begannen, die ersten Spiele gegen die Erwachsenen zu gewinnen.

Zwei weiteren Dingen machten sich die neuen Kenntnisse der Kinder und Jugendlichen bemerkbar!

Die Turniererfolge der Kinder und Jugendlichen haben sich wesentlich verbessert! Im Vergleich zu den Vorjahren fanden sich die Kinder früher fast komplett an den Tabellenenden wieder, während heute lediglich die Schwächeren sich noch am Tabellenende befinden, jedoch 2/3 der restlichen Gruppe sich zunehmend im Mittelfeld bzw. im vorderen Drittel etablieren konnten!

Mit jedem Tag, den ich im Schachklub mit den Kindern zusammen verbrachte, brachte ich den Kindern mehr Disziplin und Respekt vor den Mitmenschen bei. Gleiches gilt auch für das Fairplay, das am Anfang für die Kinder schwer zu verstehen war, aber mit zunehmender Zeit sich besserte.

Im Sommer 1998 das Sommerfest wieder stattfand, führte man am Nachmittag wie im Vorjahr eine Länderallie durch. Nachdem alle Teilnehmer gegen 17:30 Uhr wohlbehalten wieder am Grillplatz angekommen waren und sich tatkräftig bei Bratwurst, Steak, einer internationalen Salatbar und diversen Getränken erholte, wurde die Siegerehrung der Jugend-Vereinsmeisterschaften 1997/98 vorgenommen. Besonders positiv wurde dabei von den Kindern und Jugendlichen festgehalten, daß die Eltern dabei waren und sich ein Bild davon machen konnten, was die Jugend im Schachklub alles machen. Zusätzlich bei der Siegerehrung der Jugend-Vereinsmeisterschaften wurde erstmalig auch ein „Fairplay“-Pokal vergeben, den in diesem Jahr von Wajma Baqui in Empfang genommen wurde.

Beginn der neuen Saison 1998/99 wurde auch wieder die 3. Mannschaft gemeldet, die wie im Vorjahr nach die Jugend und den Jugendleiter gestellt wurde.

Das neue gesetzte Ziel der 3. Mannschaft: Raus aus der Abstiegszone (Mindestens Platz 7)!!!

Wie wird sicherlich sofort das Argument kommen, daß man aus der Kreisklasse B West nicht absteigen kann, weil es die unterste Spielklasse ist, jedoch wurde dieses neue Ziel deshalb gewählt, um eine Vorbereitungsphase für die Jugendlichen zu schaffen, die voraussichtlich in der nächsten Saison 1999/2000 die 2. Mannschaft aufrücken und diese verstärken.

Nach den ersten drei Runden fand sich die 3. Mannschaft nach zwei Siegen und einem Unentschieden wieder unter den ersten Vier der Tabelle wieder, worauf eine neue Stimmung innerhalb der Mannschaft aufkam, die ich zuletzt bei der Jugend in der Vorsaison in den letzten beiden Runden erlebt habe:

Kampfstimmung!!!

Nach dem gelungenen Saisonstart wollten es die Jugendlichen wissen! Nach 5 Runden hielt man trotz einer Niederlage (ausgerechnet gegen den Lokalrivalen!) mit einem guten 3 Punkte-Vorsprung weiterhin auf Platz 4. Die Runden 6 und 7 brachten gegen die favorisierten Großauheimer und Dietzenbacher die erwarteten Niederlagen. In der Runde 8 war man unglücklich vom Pech verfolgt, hatte man den nächsten

Sieg gegen eine Erwachsenen-Mannschaft aus Ronneburg praktisch schon in der Tasche, jedoch tappte unser Brett 3 in eine schwer zu erkennende Falle, während unser 4. Brett einem Schachgespenst hinterherlief, nachdem er sich zuvor noch aus einer aussichtslosen Situation heraus in eine Dauerschachstellung herausgearbeitet hatte. Durch diese beiden unglücklichen Niederlagen blieb es beim für Ronneburg schmeichhaften Unentschieden! In der letzten Runde konnte man schließlich gegen Burgjoss zum Abschluß der Saison einen weiteren Sieg mitnehmen.

Am Ende der Saison hatte die Bischofsheimer Nachwuchs-Mannschaft einen verdienten 5. Platz in der Kreisklasse B West erzielt. Desweiteren werden mit der neuen Saison Deniz und Can Özsayar und Peter Mirwaldt in die 2. Mannschaft aufrücken, während die 3. Mannschaft neu formiert wird.

Durch das mittlerweile regelmäßige Training und die geordnete Durchführung der Vereinsmeisterschaften zusammen mit den Erwachsenen machte sich die neugewonnene Spielstärke auch bei den externen Turnieren bemerkbar, indem man sich nicht nur in die vorderen Tabellenbereiche vorspielte, sondern auch Turniersiege erzielte. Das bedeutet, daß die Jugendgruppe fast pünktlich zum Jubiläum gleich 4 Turniersiege verzeichnen konnte:

- | | |
|-------------------|--|
| 1. David Krafczyk | E-Jugendmeister der Main-Vogelsberg-Schachjugend 1998/99
(Dieses Turnier ist die Jugend-Bezirksmeisterschaft des Bezirk 4!) |
| 2. Sarah Krafczyk | F-Jugend-Mädchenmeister des Vital Open in Herborn 1998
(Gruppenstärke: 44 Kinder! Erzielte Punkte: 3,0/7 Partien) |
| 3. Wajma Baqui | Rüsselsheimer Damen-Stadtmeisterin 1998 |
| 4. Sabrina Willig | Rüsselsheimer Mädchen-Stadtmeisterin 1998 |

Desweiteren hat die Schachjugend aufgrund meiner Initiative eine eigene Homepage im Internet aufgebaut, die nicht nur regen Zuspruch findet, sondern demnächst sogar zweisprachig (Deutsch/Englisch) direkt an die Homepage der F.I.D.E., dem Internationalen Schachverband, angeschlossen wird.

Durch die Initiative von Can und Deniz Özsayar ist der SK59 auch im Besitz eines älteren Computers, auf dem die Tabellen und die Homepage (speziell für die Nicht-Internetler!) des Schachklubs installiert sind.

Im Februar 1999 konnte der Schachklub einen absoluten Höchststand an Kindern und Jugendlichen verzeichnen:

39 Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 16 Jahre, darunter 4 Mädchen!

Kurios ist dabei noch, daß der SK59 der einzige Schachklub in Hessen ist, der gleich drei (3!!!) talentierte Zwillingspaare (Can und Deniz Özsayar, Peter und Thomas Mirwaldt, Björn und Sven Sittner) hat.

Blicke ich nun nach 3 ½ Jahren auf die geleistete Jugendarbeit zurück, muß ich feststellen, daß Rolf-Dewet Klar, unser 2. Vorsitzender, doch recht hatte, als er sagte, daß er meine Leistungen in der Jahreshauptversammlung würdigen möchte. Jetzt, wo ich all dies hier aufgeschrieben habe, wird mir überhaupt erst klar, was ich für den Schachklub in Sachen Jugendarbeit alles geleistet habe und warum ich für den SK59 ein so wertvoller Zugang geworden bin.

Doch sollte man jetzt und auch in der Zukunft niemals vergessen, daß ohne die tatkräftige Hilfe von Jan Loewen, Rolf-Dewet Klar und den anderen Erwachsenen ein solcher Erfolg nicht möglich ist!!!

Und alle, die diese Zeilen gelesen haben, werden mir sicherlich zustimmen:

**Der schönste Lohn für einen Jugendleiter
sind die Erfolge seiner Schachjugend!!!**

Über die Schachjugend

Jeden 3. Dienstag ist im Schachklub die Hölle los. Alle Köpfe recken sich, um die Auslosung für die neue Runde zu sehen. Nachdem Christian, unserer „Chef“, die Auslosung bekannt gegeben hat (und zwar auf seinem „uralten“ Laptop!) stürmen die Kinder und Jugendlichen zu ihren Plätzen. Ein paar Sekunden später legen schon die Hände auf die Uhren nieder. Hin und wieder sorgt Christian für Ruhe, was jedoch nicht viel nutzt. Denn kurze Zeit danach geht das Geschnatter wieder los.

„Ich bin stolz darauf, daß unsere Jugend so frei sein kann und nicht immer etwas lernen muß!“ meint einer der Kleinen. „GENAU!“ brüllen die Anderen. Das ist zwar richtig, doch freut sich die Jugend auch auf das Training. Am Freitag kommen von 17:00 bis 19:00 Uhr die Anfänger, dann die Fortgeschrittenen bis 21:00 Uhr herein. Nach dem Training beteiligen sich sogar die älteren Jugendlichen noch an einer Partie Verstecken oder Fangen.

Dienstags ist im Schachklub immer Turniertag. Von Schnellschach über KO-Turniere bis zu Blitzturnieren, ist alles vorhanden. Die derzeitigen Turnierergebnisse entnehmen Sie bitte den Tabellen.

Am Anfang gab es nicht so viele Jugendliche, doch dann kamen sie wie ein Insekten-schwarm. Es wurden immer mehr und mehr und nach einiger Zeit verdrängten sie die älteren Spieler immer mehr aus dem Raum. Heute lassen sich die Erwachsenen fast nur ab 20:00 blicken. Ob sie Angst bekommen haben???

Unser ganzer Stolz ist jedoch Wajma Baqui (16) die es sogar bis in den Vorstand geschafft und dort das Amt als Materialhüterin übernommen hat. Außerdem ist sie noch als Jugendsprecherin tätig.

Can und Deniz Özsayar

Sommerfest 1999

- Einladung -

Es ist wieder soweit!

Pünktlich zum Saisonende findet auch in diesem Jahr am 12.06.99 wieder unser Sommerfest 1999 statt, das für die Mitglieder ein neues Highlight anbietet: Eine Schatzsuche!

Das Motto der Schatzsuche:

Lehrjahre eines Ritters

In diesem Jahr müssen alle Teilnehmer ihren Mut, ihre Intelligenz und ihren Charakter bei den Ritterspielen und anderen schwierigen Aufgaben unter Beweis stellen und dabei noch die begehrte Schatztruhe anhand der ausgelegten Hinweise finden.

Um eine Chancengleichheit sowie die Aufsicht über die sechs Gruppen zu gewährleisten, benötigen wir in diesem Jahr die Unterstützung der Eltern, die bei der Schatzsuche bis auf 2 Stationen überall bei allen Aufgaben den Kindern und Jugendlichen ihrer Gruppe helfen dürfen!

Nach der Schatzsuche finden sich alle Mitglieder und Teilnehmer wieder am Grillplatz zum gemütlichen Zusammensein ein, bei der auch die Siegerehrung vorgenommen wird.

Um an den Erfolg der "internationalen Salatbar" des Vorjahres wieder anzuknüpfen, bitten wir alle Mitglieder und Familien um Salatpenden für das Sommerfest. Die Koordination der Salatbar wird wieder über den Jugendleiter Christian Götten (Tel.: 06109/67376) vorgenommen. Um alle restlichen Grillutensilien kümmert sich wieder der Vorstand.

Nochmals alle Zeitpunkte und Aktivitäten des Sommerfestes in einem Überblick:

<i>27.06.1999 Sommerfest 1999</i>	
Uhrzeit	Aktivität
11:45 Uhr	Treffen am Grillplatz (Siehe Karte!) Letzte Instruktionen an alle Schatzsucher
12:00 Uhr	Start der Schatzsuche!
17:00 Uhr	Ende der Schatzsuche! Alle Teilnehmer haben sofort zum Grillplatz zurückzukommen!
ca. 17:00 Uhr bis Ultimo	Siegerehrung Anschließend gemütliches Zusammensein bei Speis und Trank!

Abschließend noch die Hinweise, daß zum Grillen Teller, Becher und Besteck nicht vergessen werden und daß man sich viel Zeit (auch für den Abend!) mitbringen sollte!!!

Wir, das sind der Vorstand und das Team, welches die Schatzsuche (garantiert ohne eine einzige Schachaufgabe!) organisiert hat, hoffen auf eine rege Teilnahme am Sommerfest 1999!

Mit schachlichen Grüßen

Der Vorstand des Schachklub 1959 Bischofsheim e. V.

Das Spielgelände und der Grillplatz

Sie sich nicht von der Größe des Spielgeländes täuschen! Alle Stationen liegen relativ zueinander!!!

Am Punkt vor dem Start der Schatzsuche wird um 11:45 Uhr am Grillplatz (Siehe Pfeil!)

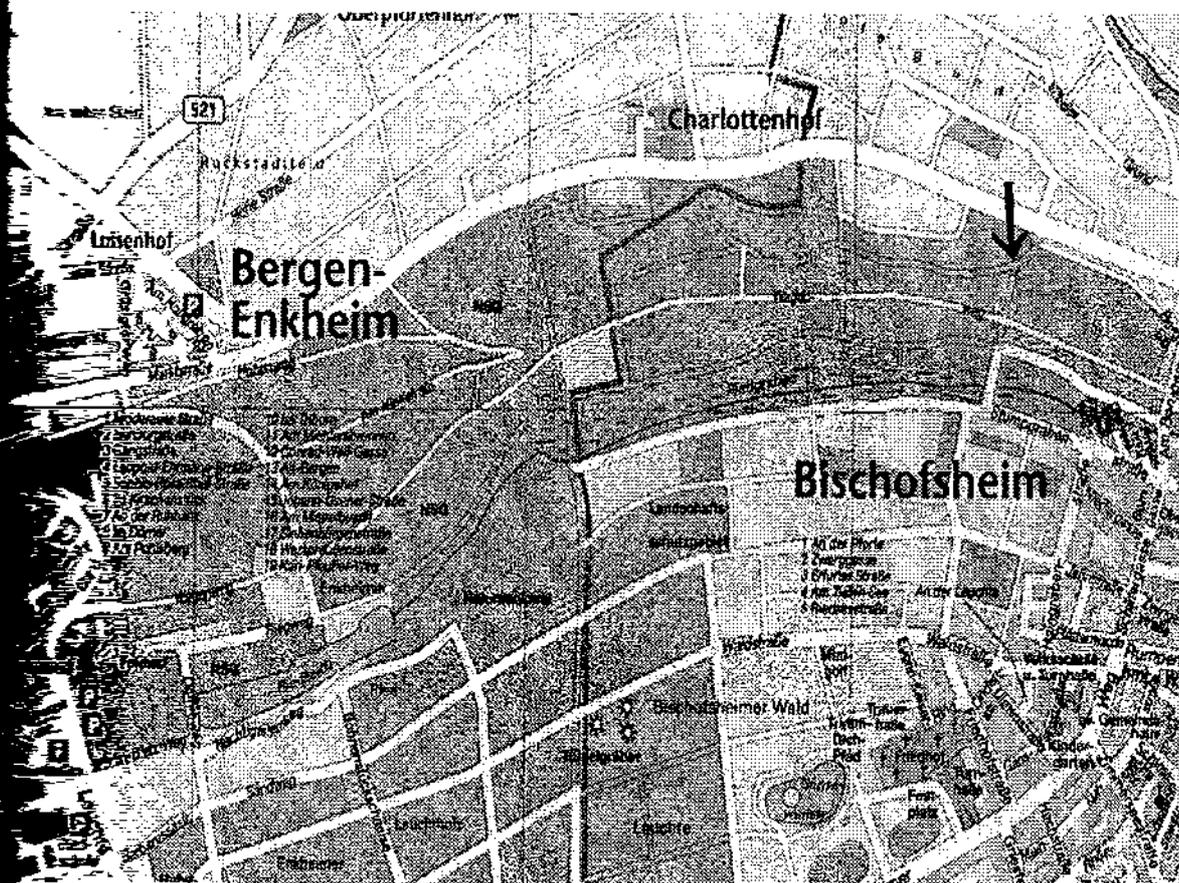
Keine Wegbeschreibung:

Wenn Sie zu Fuß kommt, laufen Sie die Stumpfgrabenstraße ganz durch bis zur Hühnergeflügelzucht-anlage. An der Kreuzung neben der Hühnergeflügelzuchtanlage gehen Sie rechts ab und laufen den Weg hoch durch die Hecke! Nach der Hecke laufen Sie den Weg so weit nach oben, bis Sie direkt an einer Kreuzung vor einem Wiesengrundstück stehen. Das ist der Grillplatz!

Wenn Sie Lauffaulen gibt es natürlich auch die Möglichkeit mit dem Auto zum Grillplatz zu fahren (Siehe Karte)!

WICHTIGER HINWEIS!!!

Bei der Schatzsuche darf wegen des Naturschutzgebietes
kein Fahrrad
verwendet werden!!!





Die externen Turniere

David Krafczyk neuer MVS-Bezirks-E-Jugendmeister 1998

Drei Jahre lang wurden sie vor dem Rest der Schachwelt versteckt!
Drei Jahre lang wurde ihnen das übermäßige Blitzspielen abgewöhnt!
Drei Jahre lang wurde versucht, diesem chaotischen Haufen Disziplin beizubringen!

Nach drei Jahren war es schließlich soweit: Unsere Schachjugend wurde wieder auf die Turnierwelt des Schachverbandes losgelassen!

Mit insgesamt 12 Teilnehmern nahm unser Schachklub nach sehr langer Abstinenz wieder an einer BezirksEM teil und konnte auch einen großen Erfolg verbuchen!

Während die Mehrheit unserer Jugend sich auf den mittleren und zum Teil auch auf den hinteren Tabellenplätzen einspielten, konnte David Krafczyk in der zusammengefaßten Turniergruppe der D-/E-/F-Jugend sein erstes Turnier gewinnen, bei dem er in seinen beiden Spielen gegen die beiden D-Jugendlichen alleine 1,5 Punkte herausholte!

Damit hat nach langer Zeit unser Schachklub wieder einen Bezirksmeister!!!

Zurück zur Hauptseite "Die externen Turniere"!

Zurück zur Startseite!

Der jüngste Erfolg, den unsere Schachjugend aufweisen kann, war am ersten November-Wochenende die Teilnahme der Krafczyk-Geschwister bei dem Vital-Open in Herborn. Beide waren in der 44köpfigen F-Jugendgruppe an den Start gegangen.

David hat nach 9 schweren Runden einen hervorragenden 6. Platz erzielt, wobei er noch den späteren Turniersieger geplättet hatte. Lediglich sein Ausrutscher in der vorletzten Runde verhinderte seinen Turniersieg!

Für eine große Überraschung sorgte aber unser 5jähriges Küken Sarah! Daß Sarah als jüngste Teilnehmerin den Sonderpreis mitnehmen würde, damit hatte man schon gerechnet. Daß sie aber obendrein als "Bestes Mädchen" den Siegerpokal gewinnen würde, war die Überraschung! Zwar belegte sie in der Gesamtgruppe mit 3,0 Punkten nur Platz 39, jedoch konnte sie außer gegen die anderen beiden Mädchen auch zwei Jungen erfolgreich 1,5 Punkten abnehmen, die ihr schließlich auch den Wertungssieg einbrachte!



Schachklub 1959 Bischofsheim e.V.

Die externen Turniere

Das Küken unseres Schachklubs wurde Mädchenmeisterin!!!



Bild: Eine stolze Siegerin: Sarah Krafczyk

Der Mannschaftswettbewerb 1998/99

Die 1. Mannschaft

In der 9. und letzten Runde der Saison mußte die Erste auswärts gegen Büdingen 1 antreten. Während es für die 1. Mannschaft um nichts mehr ging, mußte die Büdinger Mannschaft dagegen gegen den Abstieg in die Bezirksklasse kämpfen.

Doch an diesem letzten Spieltag lief es für die 1. Mannschaft nicht sehr gut, war sie nicht nur ersatzgeschwächt, sondern hatte gleich zu Beginn auf spektakuläre Weise bereits einen Punkt abgeben müssen, als der ersatzspielende Jugendleiter Christian Götten bereits im 7. Zug in eine ihm unbekannte, dem Seekadettenmatt ähnliche, Falle hinein tappte. Zwar verlor er keine Figur und versuchte noch, ein Gegenspiel aufzubauen, jedoch war die weiße Spielstellung des Büdinger Gegenspielers durch diesen 7. Zug so stark geworden, daß der Jugendleiter die Partie im 12. Zug aufgeben mußte!

Und dann ging es Schlag auf Schlag!

Jan Loewen gewann seine Partie, während kurz danach Wajma Baqui ihre Partie verloren hatte. Einige Zeit später folgten die Remise von Uwe von Wahlen, Rene Eschmann, Egon Walzer und Ralf Vandamme, während Lars Jessen seine Partie aufgeben mußte.

Trotz dieser Niederlage beendet die 1. Mannschaft die laufende Saison mit einem mehr als unglücklichen 5. Platz, waren doch die geplanten Aufstiegshoffnungen durch die mehr als desolate Planung der Spieltage einiger Mannschaftsmitglieder wie Seifenblasen zerplatzt!

Bleibt die Hoffnung, daß es in der neuen Saison besser funktioniert und die 1. Mannschaft in die MVS-Liga zurückkehren wird.

Die Tabelle:

Bezirksliga			
Platz	Mannschaft	Gewinnpunkte	Brettunkte
1.	Erlensee 1	15 : 3	47,5
2.	Stolzenberg 1	15 : 3	43,5
3.	Dietzenbach 2	12 : 6	39,0
4.	Neuberg 2	11 : 7	38,0
5.	Bischofsheim 1	8 : 10	39,0
6.	Hainstadt 1	8 : 10	34,0
7.	Ortenberg-Altenstadt 1	7 : 11	32,5
8.	Offenbach 5	6 : 12	28,0
9.	Büdingen 1	5 : 13	32,0
10.	Bruchköbel 1	3 : 15	26,5

Die Ergebnisse unserer Mannschaftsspieler

1. Mannschaft				
Brett	Name	DWZ	Punkte	DWZ-Schnitt
1	Wahden, Uwe, von	1920	3,0/7	1825
2	Schmitz, Thomas	1828	3,0/7	1872
3	Eschmann, René	1923	7,0/9	1847
4	Walzer, Egon, Dr.	1892	2,0/6	1866
5	Shahamad, Kai	1790	2,5/6	1736
6	Schmelzer, Frank	1798	2,5/4	1720
7	Jessen, Lars	1767	3,5/6	1741
8	Vandamme, Ralf	1689	4,0/7	1664
E1	Wilcke, Andreas	1822	7,0/7	1661
E2	Sieber, Sebastian	1606	0,0/1	1709
E3	Weimar, Volker	1681	0,0/1	1823
E4	Dehm, Andreas	1623	0,0/1	?
E5	Götten, Christian	1624	0,0/1	1759
E6	Loewen, Jan	1555	1,0/1	1591
E7	Baqui, Wajma	Keine DWZ!	0,0/1	1533

Der Mannschaftswettbewerb 1998/99**Die 2. Mannschaft*****Der Aufstieg der Zweiten ist perfekt!!!***

Am letzten Spieltag mußte Bischofsheim 2, die bereits eine Runde vor Schluß als Meister der Kreisklasse A West vorzeitig feststand, auswärts gegen Offenbach 8 antreten.

Aufgrund der Tatsache, daß die 2. Mannschaft bereits aufgestiegen ist, testete man in der letzten Runde drei Jugendlichen, die ab der neuen Saison ebenfalls im Mannschaftskampf eingesetzt werden sollen.

Bedenkt man die Spielstärke von Offenbach 8 im Vergleich zur ersatzgeschwächten Bischofsheimer 2. Mannschaft, hätte unsere Zweite haushoch verlieren müssen!

Doch es sollte alles ganz anders kommen!!!

Nicht nur, daß die Zweite ihre Spielleistung der vorangegangenen 8 Runden nochmals unterstrich, sie gewann die Begegnung sogar in Rekordzeit!

Um 18:10 begann die Begegnung im Spiellokaö der VSG Offenbach.

Nach nur knappen 15 min. hatte Khalid Baqui ein Remis durch Stellungswiederholung gegen einen der schachtalentierte Ballo-Brüder (hier: Olivier) erzielt.

Keine 10 min. später hatte Robin Oberoi nach einem katastrophalen Spielfehler (Das kommt davon, wenn man auf seinen Trainer nicht hört!) die "Waffen" strecken müssen.

Wieder knapp 15 min. später hatte Kiro Garvanliev den Bruder von Olivier Ballo, Pascal, erfolgreich niedergestreckt.

Nach nur 40 min. waren bereits drei Partien beendet!!!

Knappe 15 min. später hatte auch Jan Loewen seinen nach DWZ wesentlich stärkeren Gegenspieler in die Knie gezwungen.

Nach weiteren 25 min. hatte auch Daniel Kreuer die im Mittelspiel erbeutete Mehrfigur im Endspiel erfolgreich umsetzen und die Partie gewinnen können.

Zu diesem Zeitpunkt war die Begegnung bereits gewonnen als nur etwa 5 min. später Thomas Breyer mit seinem Gegenspieler Remis aushandelte.

Mit diesem 4,0:2,0-Sieg gegen Offenbach 8 beendete die 2. Mannschaft die Saison 1998/99 erfolgreich und verdient als Meister der Kreisklasse A West mit der Zuversicht, daß auch in der Zukunft motivierte Jugendliche als Ersatzspieler zur Verfügung stehen werden.

Die Tabelle:

Kreisklasse A West			
Platz	Mannschaft	Gewinnpunkte	Brettunkte
1.	Bischofsheim 2	16 : 2	34,5
2.	Büdingen 2	13 : 5	33,0
3.	Ulmbach 1	12 : 6	33,5
4.	Hainstadt 2	11 : 7	29,5
5.	Langenselbold 1	10 : 8	31,0
6.	Großkrotzenburg 1	9 : 9	22,0
7.	Dietzenbach 3	8 : 10	28,5
8.	Mühlheim/Main 2	4 : 14	20,5
9.	Offenbach 8	4 : 14	18,0
10.	Offenbach 7	3 : 15	18,5

Die Ergebnisse unserer Mannschaftsspieler

2. Mannschaft				
Brett	Name	DWZ	Punkte	DWZ-Schnitt
1	Sieber, Sebastian	1606	5,5/8	1665
2	Loewen, Jan	1555	6,0/8	1598
3	Breyer, Thomas	1644	4,0/7	1591
4	Dehm, Andreas	1623	4,0/5	1504
5	Klar, Rolf	1419	5,5/8	1452
6	Garvanliev, Kiro	1431	3,5/7	1228
E1	Koch, Horst	1568	1,5/5	1438
E2	Weber, Slawek Jakob	899	0,5/1	Gegner ohne DWZ!
E3	Baqui, Khalid	Keine DWZ!	0,5/1	1003
E4	Kreuer, Daniel	Keine DWZ!	1,0/1	753
E5	Oberoi, Robin	Keine DWZ!	0,0/1	Gegner ohne DWZ!

Der Mannschaftswettbewerb 1998/99**Die 3. Mannschaft****Wir schreiben das Jahr 1989!**

Die 2. und 3. Mannschaft des Schachklubs spielen zusammen in der Bezirksklasse B.

Neben harten Ersatzproblemen und der Unzuverlässigkeit mehrerer Klubkameraden bricht die 3. Mannschaft frustriert auseinander und wird nach nur 1 1/2 Spieljahren aus dem laufenden Wettbewerb gezogen! Die mit der Auflösung freiwerdenden Spieler werden der 2. Mannschaft als Ersatzspieler zugeteilt, was der 2. Mannschaft aufgrund ihrer desolaten Organisation jedoch nichts nutzt!

10 Jahre später am 24.04.1999!

Am letzten Spieltag der Saison 1998/99 mußte die 3. Mannschaft in der Kreisklasse B West zuhause gegen Burgjoss 2 antreten.

Zur Überraschung aller konnte die Bischofsheimer Nachwuchsmannschaft ohne ihren Mannschaftsführer Christian Götten, der in der 1. Mannschaft an diesem Tag Ersatz spielte, an allen sechs Brettern mit der Aufstellung Deniz Özsayar, Peter Mirwaldt, Can Özsayar, Thorsten Kühn, Thomas Mirwaldt und David Krafczyk gewinnen und einen weiteren Meilenstein in der ablaufenden Saison 1998/99 legen.

Nicht nur, daß die 3. Mannschaft als gutes Beispiel einer guten Organisation und einer guten Vorbereitungsphase vor jeder Runde vorangeht, sie beendet diese Saison mit drei Siegen, drei Unentschieden und drei Niederlagen und einem verdienten 5. Platz, in die man als der absolute krasse Außenseiter gestartet war.

Christian Götten

Die zweite und die dritte Mannschaft 1998/1999

Diese Jugendlichen werden in der neuen Saison zur Hälfte in die 2. Mannschaft (Diese wurde in dieser Saison Meister und ist in die Kreisliga aufgestiegen!) aufrücken und verstärken, während die 3. Mannschaft wieder neu formiert wird!

Ein neues und gutes Polster wurde für die Zukunft des Schachklub 1959 Bischofsheim e. V. gelegt!

Die Tabelle:

Kreisklasse B West			
Platz	Mannschaft	Gewinnpunkte	Brettunkte
1.	Großauheim 4	16 : 2	39,0
2.	Dietzenbach 4	15 : 3	36,0
3.	Seligenstadt 2	10 : 8	31,0
4.	Büdingen 3	9 : 9	28,0
5.	Bischofsheim 3	9 : 9	26,0
6.	Ronneburg 2	8 : 10	24,5
7.	Langenselbold 2	7 : 11	24,5
8.	Burgjöß 2	7 : 11	21,0
9.	Ortenberg-Altenstadt 4	6 : 12	23,0
10.	Maintal 3	3 : 15	16,0

Die Ergebnisse unserer Mannschaftsspieler

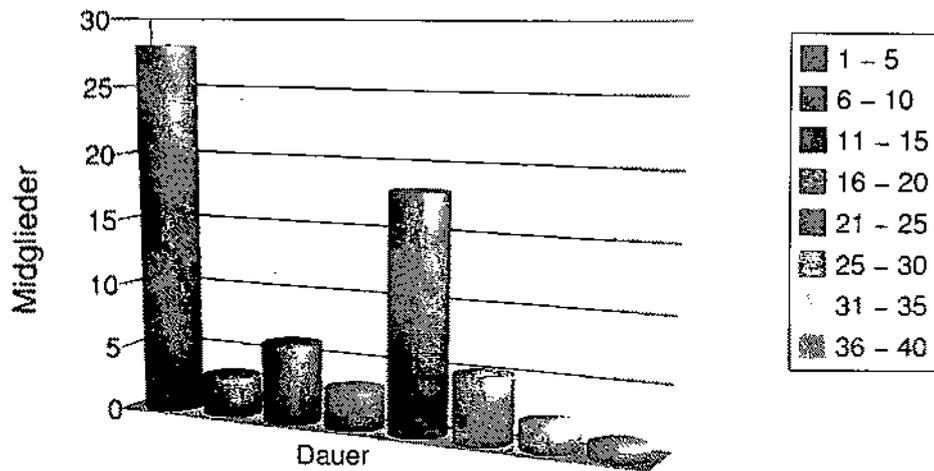
3. Mannschaft				
Brett	Name	DWZ	Punkte	DWZ-Schnitt
1	Götten, Christian	1624	5,5/8	1499
2	Ozsayar, Deniz	940	5,5/9	1572
3	Mirwaldt, Peter	785	3,0/6	1512
4	Ozsayar, Can	878	3,5/8	1450
5	Kühn, Thorsten	390	3,0/6	1439
6	Mirwaldt, Thomas	818	1,0/6	1370
E1	Weber, Slawek J.	899	1,5/4	1146
E2	Ahlfeld, Sebastian	588	0,0/3	1246
E3	Krafczyk, David	657	1,5/2	1434
E4	Köhler, Carsten	1560	1,0/1	1515

Einsätze

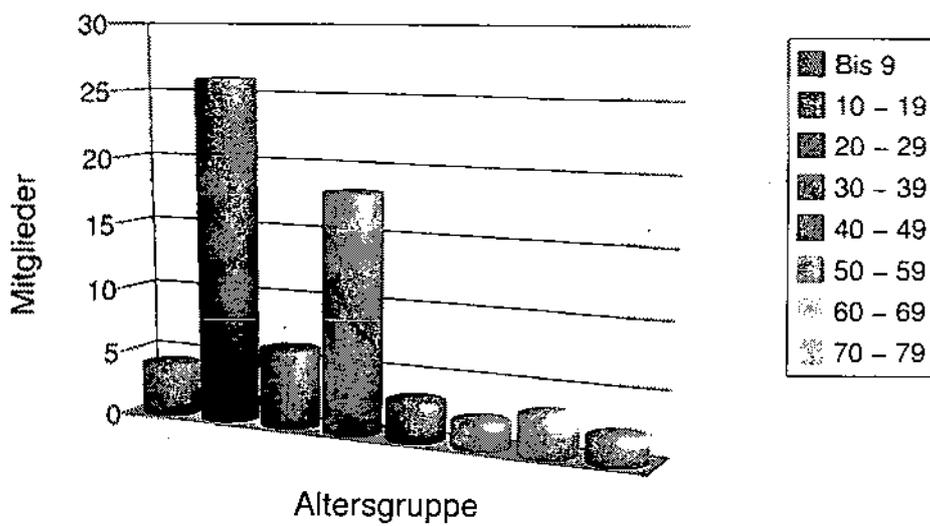
<u>Einsätze</u>	<u>St./Res.</u>	<u>Name, Vorname (DWZ)</u>	<u>DWZ (Gegner)</u>	<u>Erfolg</u>
12	2	Loewen, Jan (1555)	1621	10,0 : 2,0
9	1	Eschmann, Rene (1923)	1832	7,0 : 2,0
9	1	Walzer, Egon, Dr. (1894)	1844	3,0 : 6,0
9	2	Sieber, Sebastian (1605)	1665	5,5 : 3,5
9	3	Götten, Christian (1624)	1532	5,5 : 3,5
9	3	Özsayar, Deniz (940)	1577	5,5 : 3,5
8	1	Jessen, Lars (1765)	1724	3,5 : 4,5
8	2	Breyer, Thomas (1644)	1526	4,5 : 3,5
8	2	Garvanliev, Kiro (1431)	1338	4,5 : 3,5
8	2	Klar, Rolf (1419)	1452	5,5 : 2,5
8	3	Özsayar, Can (878)	1397	3,0 : 4,5
7	1	Schmitz, Thomas (1828)	1872	3,0 : 4,0
7	1	Vandamme, Ralf (1689)	1646	4,0 : 3,0
7	1	Wahden, Uwe von (1920)	1858	3,5 : 3,5
7	R	Wilcke, Andreas (1826)	1661	7,0 : 0,0
6	1	Shahamad, Kai (1790)	1736	2,5 : 3,5
6	3	Kühn, Thorsten (390)	1433	3,0 : 3,0
6	3	Mirwaldt, Peter (785)	1450	3,0 : 3,0
6	3	Mirwaldt, Thomas (818)	1329	1,0 : 5,0
6	R	Weber, Slawek Jakob (899)	1251	2,5 : 3,5
5	2	Dehm, Andreas (1623)	1504	4,0 : 2,0
5	R	Koch, Horst (1563)	1438	1,5 : 3,5
4	1	Schmetzer, Frank (1798)	1720	2,5 : 1,5
3	R	Ahlfeld, Sebastian (588)	1246	0,0 : 3,0
2	R	Krafczyk, David (624)	1434	1,5 : 0,5
1	R	Baqui, Khalid (o.W.)	1003	0,5 : 0,5
1	R	Baqui, Wajma (o.W.)	1533	0,0 : 1,0
1	R	Köhler, Carsten (1560)	1515	1,0 : 0,0
1	R	Kreuer, Daniel (o.W.)	753	1,0 : 0,0
1	R	Oberoi, Robin (o.W.)	o.W.	0,0 : 1,0
1	R	Weimar, Volker (1681)	1823	0,0 : 1,0

... da wir nun schon einmal bei Statistik angelangt sind bietet sich an, noch etwas genauer hinzuschauen. Andreas "Chef" Dehm hat die folgenden Tabellen erstellt. So weit ich weiß, immer noch pentiumfrei.

Dauer der Mitgliedschaft in Jahren



Mitgliederstruktur



„Ewige“ Blitztabelle

	Name	Punkte	Blingo	Teilnahme
1	Roland del Rio	671.0/ 766	88-78	09/1982 - 05/1992
2	Andreas Dehm	624.0/1075	104-116	12/1982 - 12/1999
3	Frank Schmelzer	461.5/ 593	92-63	04/1985 - 04/1998
4	Rolf Klar	439.0/1220	127-131	09/1982 - 12/1999
5	René Eschmann	403.0/ 522	99-54	10/1982 - 05/1997
6	Ralf Vandamme	376.0/ 663	113-75	11/1982 - 12/1999
7	Egon Walzer	341.0/ 500	120-52	09/1982 - 02/1993
8	Carsten Köhler	335.5/ 566	117-63	09/1989 - 03/1999
9	Lars Jessen	327.5/ 678	120-76	10/1986 - 12/1999
10	Andreas Wilcke	260.5/ 426	128-45	01/1983 - 02/1997
11	Roland Schäfer	248.0/ 372	123-36	12/1983 - 10/1994
12	Ralf Baumann	243.5/ 375	126-36	01/1983 - 06/1989
13	Kiro Garvanliev	181.0/ 601	142-65	10/1985 - 11/1999
14	Rolf Ehmann	169.0/ 530	154-55	03/1983 - 05/1991
15	Jan Loewen	141.0/ 271	112-29	05/1995 - 12/1999
16	Günter Husslein	133.0/ 235	130-24	09/1982 - 05/1986
17	Hans-Joachim Deuker	127.5/ 149	107-15	11/1982 - 03/1984
18	Hermann Piana	115.0/ 243	135-28	11/1990 - 11/1994
19	Thomas Schmitz	114.5/ 201	130-21	09/1982 - 05/1999
20	Heiko Lokau	103.5/ 233	132-27	09/1992 - 02/1997
21	Kai Shahamat	92.5/ 172	123-19	01/1991 - 02/1998
22	Peter Gonska	83.0/ 190	143-20	09/1985 - 10/1996
23	Klaus Wich	81.5/ 498	153-55	09/1985 - 03/1998
24	Norbert Neumann	73.5/ 96	114-9	01/1983 - 03/1984
25	Sven Jessen	62.0/ 316	163-34	06/1989 - 05/1991
26	Peter Trunk	60.5/ 191	156-18	12/1982 - 04/1991
27	Josef Resch	59.0/ 93	128-10	02/1987 - 02/1987
28	Sebastian Sieber	58.5/ 140	127-16	09/1995 - 05/1997
29	Thomas Breyer	55.5/ 146	150-14	09/1985 - 02/1994
30	Matthias Höpfel	51.5/ 215	161-22	05/1983 - 04/1987
31	Klaus-Jürgen Rößler	48.0/ 125	153-13	10/1982 - 01/1986
32	Shahab Shoushtarian	44.5/ 118	149-13	02/1991 - 10/1992
33	Walter Lohmann	43.0/ 72	119-10	01/1990 - 01/1999
34	Jochen Höpfel	32.5/ 59	138-6	09/1982 - 10/1984
35	Shahram Shoushtarian	32.5/ 117	159-13	04/1991 - 10/1994
36	Volker Weimar	29.0/ 56	139-5	11/1985 - 02/1987
37	Klaus Rumrich	24.5/ 71	158-7	09/1986 - 01/1990
38	Dirk Klingenberger	23.5/ 93	160-10	06/1989 - 05/1992
39	Wilhelm Hofmann	22.5/ 92	164-9	09/1982 - 01/1984
40	Thomas Knauf	21.0/ 32	131-4	00/0000 - 00/0000

	Name	Punkte	Blingo	Teilnahme
41	Erik Ola Forssen	19.0/ 29	116-4	05/1991 - 04/1998
42	Harry Huber	16.5/ 46	158-5	02/1990 - 02/1990
43	Dizdarevic Mehmedalica	14.5/ 17	95-3	12/1992 - 01/1993
44	Robert Kinkel	14.5/ 60	178-6	09/1982 - 05/1983
45	Harald Schäfer	13.5/ 53	161-5	11/1983 - 04/1985
46	Ivan Kirin	12.5/ 23	135-3	03/1994 - 03/1994
47	Francisco Pedrosa	12.0/ 25	153-3	10/1982 - 01/1983
	Christian Götten	12.0/ 25	123-3	11/1998 - 04/1999
49	Claus Koeppel	11.5/ 92	177-9	09/1982 - 02/1987
50	Raul Lone	10.5/ 24	150-3	10/1982 - 05/1984
51	Uwe von Wahden	8.0/ 13	124-1	00/0000 - 00/0000
52	Michael Galeris	7.5/ 12	115-1	11/1984 - 11/1984
53	Gert Lüttringhaus	7.0/ 9	106-1	09/1993 - 09/1993
54	Jürgen Jacobi	5.5/ 19	167-2	12/1984 - 02/1985
55	Uwe Bermoser	5.0/ 9	142-1	12/1984 - 12/1984
56	Stefan Schmidt	5.0/ 54	172-6	09/1994 - 09/1995
57	Franc Dermota	4.5/ 10	163-1	10/1982 - 10/1982
58	Wilhelm Bitzer	4.0/ 8	139-1	11/1990 - 11/1990
59	Georg Koppenhöfer	4.0/ 10	158-1	02/1985 - 02/1985
60	Hans-Peter Rehn	3.5/ 11	166-1	05/1983 - 05/1983
61	Holger Klyszcz	3.5/ 20	175-2	12/1984 - 04/1985
62	Jochen See	3.0/ 12	166-1	02/1986 - 02/1986
63	Raimondo Nocera	3.0/ 38	181-4	01/1990 - 01/1991
64	Can Özsayar	2.0/ 10	168-1	01/1995 - 01/1995
65	Arif Yusuf	2.0/ 21	183-2	09/1992 - 10/1992
66	Lothar Squar	2.0/ 80	210-8	04/1983 - 09/1986
67	Hans-Joachim Wendtlandt	1.5/ 9	186-1	09/1982 - 09/1982
68	Khalid Baqui	1.0/ 6	150-1	12/1999 - 12/1999
	Norbert Heymann	1.0/ 6	163-1	04/1995 - 04/1995
70	Bernd Gollenbeck	1.0/ 9	208-1	11/1982 - 11/1982
71	Arne Kutzner	1.0/ 10	198-1	10/1982 - 10/1982
72	Deniz Özsayar	1.0/ 20	188-2	01/1995 - 06/1999
73	Nelson Pinto	0.0/ 6	167-1	12/1999 - 12/1999
74	Michael Schreiber	0.0/ 8	189-1	09/1984 - 09/1984
	Oliver Krüger	0.0/ 8	181-1	12/1994 - 12/1994
76	Henrik Fischer	0.0/ 9	197-1	12/1984 - 12/1984
77	Ronald Kusch	0.0/ 10	191-1	04/1991 - 04/1991
78	Frank Böckmann	0.0/ 12	187-1	02/1987 - 02/1987
79	Daniel Mitric	0.0/ 18	185-2	03/1992 - 04/1992
80	Walter Giesel	0.0/ 21	192-2	09/1985 - 10/1989
81	Tshimologo Kolaatamo	0.0/ 29	191-3	03/1993 - 05/1993
82	Guido Henschel	0.0/ 32	228-3	11/1982 - 01/1983

Was macht man, wenn man nur zu viert oder zu fünft im Klub sitzt und keine Lust hat, immer nur gegen den gleichen Gegner zu spielen? Wie kann man wieder mehr Spannung in einen Spielabend bringen, der aufgrund der fehlenden sogenannten "Senioren" (scheußliches Wort!) auszutrocknen droht? Irgendwann kamen wir auf die Idee, uns mit einem Turnier anzuspornen, dem wir den Namen "Rudelblitz" gaben. Der Name erklärt sich aus der Turnierregel: Gespielt wird "jeder gegen jeden", doch das Turnier ist keineswegs zu Ende, wenn alle einmal aufeinandergetroffen sind. Im Gegenteil, jetzt geht es erst richtig los, und was vorher die Langeweile verursachte, nämlich die geringe Anzahl der Anwesenden, entwickelt nun eine ganz eigene Dynamik.

Vor Turnierbeginn wurde die Zahl der für den Turniersieg zu erreichenden Punkte ausgemacht. Zum Beispiel fünf Punkte oder sieben oder irgendwas. Nach den ersten Spielen zeigt sich, wer anfängt, Punkte zu sammeln. Dies ist der Leitwolf, den das Rudel einzuholen versucht. Alle feuern den an, der gegen den Besten spielt. Das macht die Spannung aus. Denn wenn der zu schnell die ausgemachte Punktzahl erreicht hat, ist das Turnier vorbei. Nachdem unser Klub schon einmal erfolgreich die Tandem-Regeln weiterverbreitet hat, könnte ihm hiermit durchaus eine zweite beachtenswerte Neuerung gelungen sein!

Rudelblitz

	Name	Platz	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Wertung	
1	Ralf Vandamme		2	3	3	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	135	36.5
2	Rolf Klar		-	1	3	3	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	111	15.0
3	Andreas Dehm		1	4	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	95	24.0
4	Jan Loewen		4	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	74	24.5
5	Frank Schmelzer		2	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	43	14.0
6	René Eschmann		1	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	43	13.5
7	Lars Jessen		-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24	4.0
8	Kiro Garvanliev		-	-	-	1	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	22	2.0
9	Khalid Baqui		-	-	-	-	2	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22	0.0
10	Carsten Khler		-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14	5.0
11	Andreas Wilcke		-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12	2.5
12	Christian Gtten		-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	11	2.0
13	Egon Walzer		-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-	-	-	10	1.0

Die nachfolgende Tabelle enthält die Ergebnisse ohne "Leitwolfwertung". Stattdessen vermerkt sie sozusagen als "Eichhörnchenwertung" nur die Gesamtzahl der gesammelten "Nüsse". Welche Tabelle ist gerechter?

	Name	Punkte	Runden	Teilnahme
1	Ralf Vandamme	36.5	10	50/1999 - 50/1999
2	Jan Loewen	24.5	5	50/1999 - 50/1999
3	Andreas Dehm	24.0	7	50/1999 - 50/1999
4	Rolf Klar	15.0	9	50/1999 - 50/1999
5	Frank Schmelzer	14.0	3	50/1999 - 50/1999
6	René Eschmann	13.5	3	50/1999 - 50/1999
7	Carsten Khler	5.0	1	50/1999 - 50/1999
8	Lars Jessen	4.0	2	50/1999 - 50/1999
9	Andreas Wilcke	2.5	1	50/1999 - 50/1999
10	Christian Gtten	2.0	1	50/1999 - 50/1999
	Kiro Garvanliev	2.0	2	50/1999 - 50/1999
12	Egon Walzer	1.0	1	50/1999 - 50/1999
13	Khalid Baqui	0.0	2	50/1999 - 50/1999

Stand: 12/99

Eine "Eichhörnchenwertung" ganz besonderer Art sollte einmal für die gesammelten Stunden ehrenamtlicher Arbeit erstellt werden. Stellvertretend für alle anderen unbemerkt Fleißigen im Klub hatte ich den "Chef" gebeten, einmal einen Teil seiner unsichtbaren Arbeit zu beschreiben.

... die im Schatten sieht man nicht!

Jeder kennt es: Man geht in den Verein, spielt seine Partie und freut sich, daß man im trocknen sitzt. Was aber kaum jemand weiß, ist die Arbeit, die einige wenige haben, damit dies auch so ist.

Hier nun einmal unser Jubiläums-Simultan aus der Sicht des Vorsitzenden.

Die Vorgeschichte

Etwa vier Wochen vor dem Termin kursierten einige Emails zwischen mir und unserem Schriftführer Egon Walzer, der noch Kontakt zu einem nach Rußland ausgewanderten Mitglied hält, über die Möglichkeit eines Simultan-Turnieres gegen einen der weltbesten Spieler. Man war sich schnell einig, daß dies der richtige Aufmacher für unser 40jähriges Jubiläum wäre. Zwei Wochen später verdichtete sich die Möglichkeit zur Gewißheit. Und das Beste: am Tag zuvor war, nach vielen Jahren und wegen des Jubi-

läums, eine Blitz-Stadtmeisterschaft angesetzt. So hätten wir an diesem Wochenende eine geballte Ladung Jubiläumsaktivität.

Die ersten Gedanken

Nun war es klar: Wladimir Kramnik kommt. Was noch fehlte, war der Rahmen drumherum. Im unserem Spiellokal war nicht genug Platz, um ein Turnier an zwanzig Brettern auszutragen. Erste Gedanken schweiften da in Richtung „Colleg“ des Bürgerhauses. Dieses ist aber an die Gaststätte verpachtet und wird meistens Sonntags auch genutzt. Bei einem Telefonat mir der zuständigen Sachbearbeiterin kommt dann die rettende Idee: Das Foyer! Hier gibt es einige Sitzecken, große Fenster, die für Helligkeit sorgen und die Möglichkeit, Sekt auszuschenken!

Die Planung

Letzteres, das mit dem Sekt, hatte den großen Vorteil, daß die von uns im Oktober geplante akademische Feierstunde, wenn sie hierher verlegt würde, einen würdigen Rahmen erhalte. Und da gerade guter Sekt im Angebot war, warum nicht? Und wenn man von den zwanzig Brettern drei bei der tags zuvor ausgetragenen Stadtmeisterschaft auspielen würde, so hätte man dort auch einen Knaller.

Eigentlich hatten wir für die Stadtmeisterschaft den Platz vorm Pavillon am Gänseeiweiher im Auge. Als abrundendes Element war für den Abend ein kleines Konzert mit Anika Klar geplant. Doch das Konzert nahm dann eine solche Dimension an, daß wir uns gegenseitig nur gestört hätten.

Also wohin mit der Stadtmeisterschaft? Irgendwo in einem Raum verschwinden, wo die Schachspieler wieder nur unter sich wären, das wollten wir nicht. Aber für was hat man gute Kontakte zum ortsansässigen Turnverein? Ein kurzes Gespräch mit dessen Vorstand bescherte uns die Erlaubnis, den Platz vor der Halle zu nutzen sowie den Hallenschlüssel. Somit standen uns neben Tischen und Stühlen auch eine Kühltruhe zur Verfügung.

Feinheiten

Nachdem der grobe Ablauf fest stand, mußte „nur“ noch an Details gefeilt werden und den Schachfreunden aus Dörnigheim sowie unserem Pressewart Bescheid gesagt werden.

Da man nicht immer so einen Spieler wie Waldimir Kramnik in der Nähe hat und da auch geistige Anstrengung hungrig macht, wollte ich mal eben einen Tisch im Bürgerhaus bestellen. Doch die beginnenden Ferien warfen ihre schon ihre langen Schatten und sorgten für geschlossene Türen in der ortsansässigen Gastronomie.

Als mich langsam die Panik beschlich, hatte am anderen Ende von Bischofsheim doch noch jemand auf und lies mich den ersehnten Tisch bestellen.

Gut für den Verein, eher schlecht für mich: Im Bürgerhaus war somit Selbstversorgung angesagt. Ein prüfender Blick zeigte aber, daß die im Foyer stehende Theke ordentlich mit Kühlmöglichkeiten ausgestattet war.

Auf die Plätze, ...

Nun, es war Samstag morgen und bestimmt hatte jetzt noch niemand die Gedanken bei der Stadtmeisterschaft, da war man als Vorsitzender schon unterwegs. Und zwar in Richtung Getränkehändler - Einmal das Auto volladen, bitte! Wenn schließlich die Streiter um die drei Freiplätze eintreffen, sollten die Tische aufgestellt und die Getränke kühl sein. Schließlich brannte die Sonne nach besten Kräften und gegen Nachmittag würde auch die Eiche keinen Schatten mehr spenden.

Insgesamt fanden sich etwa zwanzig Spieler von Dörnigheim, Fechenheim und unserem Verein ein, für uns also ein guter Erfolg und ich konnte mich endlich mal wieder am Schachbrett austoben.

Hier kamen mir leise Zweifel für den nächsten Tag und ich vergab dann bei der Siegerehrung doch lieber vier Startplätze. Den betroffenen Fechenheimer hat's jedenfalls gefreut und trotzte als einer von Dreien dem Großmeister ein Remis ab.

Fertig ...

Die Stadtmeisterschaft und Mitspieler waren gelaufen (letztere nach Hause), da blieben noch Tische, Stühle und die Kühltruhe, die in die Turnhalle zurück gestellt, Spielmaterial und die Getränke, die ins Bürgerhaus verfrachtet werden wollten.

Von dem Konzert, zu dem ich eigentlich wollte, hörte die ersten Takte, als ich in Richtung Bürgerhaus aufbrach. Und als die (Getränke-)Kästen im Keller waren, war auch schon die erste Gruppe fertig. Pech gehabt!

Dafür ging es am nächsten Morgen gleich wieder ins Bürgerhaus. Die Getränke mußten aus dem Keller geholt und der Schalter für die Kühlaggregate gesucht werden. Den Schalter fand ich zwar nicht, hatte aber vom Vortag noch ein Verlängerungskabel dabei ... Als dann auch noch genügend Tische und Stühle vorhanden waren, konnte ich mich zum Mittagessen aufmachen. Da flammte in mir die Frage auf, ob man als Ausrichter einer akademischen Feier auch eine paar Worte halten sollte?

... und los!

Die akademische Feierstunde und das Simultan gingen dann locker über die Bühne und der Hausmeister zeigte mir auch noch, wo der Schalter für die Kühlanlage zu finden war. Es stellte sich heraus, daß es kein Fehler war, nicht mitzuspielen. Gleich zu Beginn standen wir vor ungeahnten Problemen: Wo kriegen wir für Wladimir Kramnik einen Aschenbecher her? Und daß die Lüftung nicht in Betrieb war, konnte man auch alsbald feststellen.

Ansonsten war halt viel Konversation mit den zahlreichen Zuschauern und Getränkeverkauf angesagt. Aber nur da sitzen, und sich versuchen, gegen einen schier übermächtigen Gegner zur Wehr zusetzen, daß kann doch eigentlich nicht alles dieser Veranstaltung sein!

Als das Simultan vorbei und nur noch wenige Schachspieler da waren, da zeigte sich dann der Mensch Wladimir Kramnik. Nachdem eine seiner Partien vom Turnier in Frankfurt abgehakt war, war auch ihm anzumerken, daß nun nicht mehr der Großmeister in ihm gefragt war. Jetzt gewann man Einblicke, wie ein Schachspieler dieser Klasse überhaupt denkt. Etwas, was man in einer Partie gegen ihn sicher nicht gebo-

ten bekommt. Dies setzte sich auch später fort, als wir in eher kleinem Kreis an dem bestellten Tisch beim Essen plauschten.

Wann bekommt man überhaupt einmal die Möglichkeit, ungezwungen mit einem der Top-Spieler der Welt sich zu unterhalten? Und wann hat man noch dazu das Glück, keinen der introvertierten Charaktere zu erwischen? Der Abend dauerte jedenfalls länger, als „nur“ eine Partie gegen Wladimir!

Kehraus

Am darauffolgenden Tag war dann wieder Normalität eingekehrt. Nur das Leergut im Keller, das noch weggebracht werden mußte, erinnerte noch an die letzten Tage. Und dann kam sie auf, die Frage, auf die ich auch keine schlüssige Antwort fand:

Warum tut man sich das alles an und setzt sich nicht, wie die anderen auch, einfach hin, spielt seine Partie und geht dann wieder?

Und was machen wir denn in zehn Jahren???

Andreas Dehm



Gartenblitz 1998

Andreas Dehm

nicht



Wichtigkeitstabelle (Mannschaften) 5. Jahr

Tabellenstand nach der vierten Runde der Saison 99/00

Platz:	Name:	Spiele:	Punkte:	Wertung:	EL	KL	KB
1.	Eschmann	4(32)	21	725.5	4	-	-
2.	v. Wahlen	3(30)	19	579.5	3	-	-
3.	Walzer	3(31)	19,5	497.5	3	-	-
4.	Jessen	4(34)	18	324.5	4	-	-
5.	Schmelzer	1(21)	11.5	280	1	-	-
6.	Wilcke	4(30)	23.5	270.5	4	-	-
7.	Shahamat	1(28)	16	258.5	1	-	-
8.	Breyer	4(29)	20.5	210	-	4	-
9.	Vandamme	4(30)	18.5	207	4	-	-
10.	Sieber	3(34)	24.5	196.5	-	-	-
11.	Loewen	4(34)	27.5	195.5	4	-	-
12.	Schmitz	1(17)	9	179	-	-	-
13.	Dehm	3(23)	15	138	1	2	-
14.	Götten	5(17)	14.5	77.5	-	2	3
15.	Klar	2(31)	14	69.5	-	2	-
16.	Garvanliew	3(20)	11	51	-	3	-
17.	D.Özsayar	4(17)	10	38.5	-	4	-
18.	Weimar	3(7)	7.5	32	3	-	-
19.	St. Weber	4(8)	6	22.5	-	1	3
20.	Koch	1(10)	4.5	20	-	1	-
21.	C. Özsayar	3(16)	5.5	20	-	3	-
22.	P. Mirwald	3(11)	4.5	17.5	-	3	-
23.	Kreuer	3(1)	3	8	-	-	2
24.	Groth	1	1	6	-	1	-
25.	T. Kühn	3(9)	3	6	-	3	-
26.	Köhler	2(2)	2	3	-	-	-
27.	K. Baqui	2(1)	0.5	3	-	-	2
28.	T. Mirwald	2(5)	1	2	-	2	-
29.	D. Krafcyk	3(2)	1.5	1.5	-	-	3



Acht weitere Mannschaftsspieler haben im Laufe dieser 5 Jahre an Meisterschaftskämpfen teilgenommen und noch keine Wertung erreicht. Sie werden in einer Sondertabelle geführt und erscheinen sofort in obiger Tabelle, wenn sie erste Wertungen erzielen.

Karl Groth aus Salzgitter ist unsere 'Neuerwerbung' in dieser Saison und hat auch gleich als einziger für die Zweite in Gründau gepunktet. Wir dürfen annehmen, daß er in der Tabelle sehr schnell den jetzt eingenommenen Platz 24 gegenüber einem wesentlich besseren eintauschen wird.

Die drei Mannschaften des Vereins entwickeln sich sehr unterschiedlich - das kann man nun nach der Runde 4 dieser Saison sagen. Die Erste kann sich berechnete Hoffnungen auf einen Aufstieg machen. Die Zweite ist wohl insgesamt zu schwach für die Kreisliga und wird sich auf den Abstieg einstellen müssen, sofern es in den nächsten Runden nicht noch spielerische Steigerungen gibt. Die Dritte ist für Überraschungen gut und spielt unbeschwert auf, zumal sie die einzige Mannschaft ist, die neue Talente testen kann und auch nicht unbedingt gewinnen (muß).

Machen wir uns jetzt erstmal fit für den Sprung ins nächste Jahrtausend. Dannschaunwerma, gelle?!?!?!.....

D. Klar bis dann, Euer/Ihr



SCHACHKLUB 1959 BISCHOFSHHEIM e.V.

wieder rund 70 Mitglieder

Rolf -D. Klar
- filosofische Ökolo
Am Tränkgarten
63477 Maintal
Tel.: 06109 / 625

4. Rundschreiben (Dezember)

SK Bischofshheim News 99/00

Unser Jubiläumsjahr neigt sich dem Ende zu und wir können mit Zufriedenheit feststellen, daß wir ein recht munterer Verein sind, in dem von der Jugendabteilung bis hin zu den Mannschaften eine Menge angeboten und auch wahrgenommen wird. Es ist erstaunlich, was so rund 70 Leute auf die Beine stellen!!!

Das Finanzamt war schnell und hat uns bereits die Freistellung als Verein erteilt. Das bedeutet, daß wir mit unseren Geldern gut wirtschaften und auch vorhaben, in den nächsten Jahren über die Runden zu kommen. Der Kassierer wird mit Argusaugen die Einnahmen und Ausgaben unseres Vereins überwachen und stellt fest, daß es in diesem Jahr mehr Spenden gegeben hat, als all die Jahre vorher. Das ist doch was!!!

In der Vorstandssitzung kam wiederum unsere Jugendabteilung zur Sprache, in der nach wie vor zu viel nervende Hektik herrscht, was nicht unbedingt der spielerischen Entwicklung im einzelnen förderlich ist. Es herrscht eine Art Material-Chaos in Schrank und Keller, die Müllfrage ist immer noch trotz Müllsack ein Ärgernis, Rumlaufen und Geschreistören Konzentration und schöpferische Arbeit. Da muß noch viel getan werden. Eine gute Tat dürfte sich auf Vorschlag des Vorstandes ziemlich bald im neuen Jahr entwickeln: der Jugendleiter Deniz Özsayar wird eine alte Tradition wiederzubeleben versuchen und mit dem Dörnigheimer Schachklub einen Jugendvergleichskampf organisieren. Vergleichskämpfe aller Art hat es in früheren Jahren zwischen den beiden Maintaler Vereinen alle Nasen lang gegeben...mal sehen, ob's mal wieder was wird!

In der Vorstandssitzung (die letzte in diesem Jahrtausend!!!) vom 2.12. kam eine wundersame Sache zur Sprache: die Stadt hat 10.000,-DM an die Vereine zu vergeben, die nicht abberufen werden und aller Voraussicht nach mit dem Ende dieses Jahres verfallen. Man müßte eine zündende Idee haben! Wer hat sie (noch) im ~~19~~ alten Jahrtausend?

Josef Resch wird von uns erstmal 'ange-e-mailt', da wir der russischen Post zur Zeit nicht trauen (können). Dicke Briefumschläge kommen da selten bis gar nicht an, auch wenn's nur Photos und nette Zeilen sind - eher werden Dollars oder DMs vermutet. Also denn, sehen wir mal, daß wir Josef auf diese Weise eine Freude machen.

Wir freuen uns, Karl Groth als neuen Schachspieler in unserer Runde begrüßen zu können. Er kommt aus Salzgitter und war dort im Schachklub aktiv. Karl wird mit Sicherheit unsere Mannschaftsspielstärke ankurbeln, was er bereits in Gründau bei der Zweiten gezeigt hat.

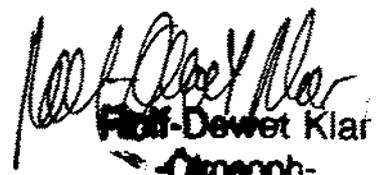
Die drei Mannschaften entwickeln sich unterschiedlich. Bei der Ersten läuft zur Zeit das meiste, wie es soll - unter der Regie des neuen Mannschaftsführers Ralf Vandamme. Die Zweite ist noch hoffnungslos überfordert und gibt dem Mannschaftsführer Rolf-D.Klar nicht geringe Sorgen mit auf den Weg, wie man noch den Abstieg verhindern kann. Die Dritte unter der Regie von Christian Götten spielt munter auf und erlebt die Saison unbeschwert.

Silvesterturnier beim anderen Maintaler Schachklub in Dörnigheim:
am Samstag, den 8. Januar, wie immer Beginn: 14Uhr

Die Rochade hat anscheinend die Ankündigung verpaßt, worüber die Dörnigheimer sauer sind - denn es werden weniger Spieler kommen...

So - nun feiert mal schön: erst bei uns am Freitag, den 17. Dezember bei unserer alljährlichen Weihnachtsfeier und auch sonst,

Fuer/Ihr


Rolf-Dewet Klar
- Mannh.

Schlußbemerkung

Überblickt man die vorausgegangenen Seiten, so wird man schnell feststellen, daß diese Festschrift kein originalgetreues Bild vom Klub zeichnet. Unsere riesige Jugendabteilung beispielsweise kommt in dem Heft kaum vor. Warum?

Zunächst einmal: das war keine böse Absicht. Doch da ich für die Zusammenstellung dieses Heftes auf Material angewiesen war, das in irgendeiner Weise schon einmal gedruckt war, wird es in Bezug auf die Jugend dünn. Wir sollten daraus die Lehre ziehen, mehr über unsere Jugend in der Presse zu berichten!

Darüberhinaus aber sollten wir das nächste Heft dieser Art früher vorbereiten: also jetzt bereits Dokumente sammeln, die dafür in Frage kommen. Denn vieles von dem, was uns heute banal vorkommt, erscheint uns in ein paar Jahren in einem ganz anderen Licht. Mein Vorschlag daher: Der Vorstand beschließt, das Amt des Protokollführers mit dem des "Jubiläumswartes" zu verknüpfen. Denn Ihr wißt ja: "Wer schreibt, der bleibt!"

In diesem Sinne bleibende Erinnerungen wünscht

